Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post im Juli M. 13 500.—, unter Streifband M. 23 000,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I nach aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstraße 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr. / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Deutsche Bank, A.-G., München, Herzog-Wilh.-Str. 32.

Streifbandbezugsgebühr für Juli im Ausland: Österreich Kr. 20 000,-, Ungarn Kr. 2000,-, Tschechoslowakei 10 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 3 sh., Jugoslawien 40 Dinare, Polen 2500 M. p., Italien 10 Lire, Holland 1 fl., Ver. Staat. 1/2 Dollar, Schweiz u. d. übr. d. Weltpostv. angeschl. Staat. 2 1/2 Schwz. Fr.

Postsparkasse Wien, Konto 79921. Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. / Deutsche Gewerbschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg, Postscheckkonto 64863 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, an den Erlagschein erforderl.

135. Ausg., 37. Jahrg. — München (Samstag), den 7. Juli 1923 — Preis für München M. 800,-, auswärts M. 1000,-

Drei Nationalsozialisten dem Tode geweiht!

F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Wer sind die Landesverräter? — Polizeibehörden als Büttel der Feinde!

Wieder kommt uns aus dem bedrängten Gebiet eine fürchterliche Kunde. Sie lautet:

tu. Düsseldorf, 6. Juli. Die Revision der vom Mainzer Kriegsgericht wegen Abwehrtaten zum Tode verurteilten sieben Angeklagten sowie des zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten und des zu fünf Jahren Gefängnis Verurteilten, wurde gestern vom Revisionsgericht der französischen Rheinarmee in Düsseldorf verworfen.

*

Also sind wiederum sieben deutsche Helden dem Tode geweiht. Mit Leib und Leben schirmten sie ihre Brüder und Schwestern daheim und taten alles, was in ihren Kräften stand, um gestohlenes deutsches Gut nicht nach Frankreich gelangen zu lassen. Zusammen mit Görges werden sie ihren letzten Gang antreten müssen, wie ihn Schlageter angetreten hat. Neue Opfer der deutschen Freiheit.

Von diesen sieben Helden gehören drei der Sturmabteilung einer Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an. Wir verschweigen diese Tatsache nicht sondern sind stolz darauf, daß aus unserer Mitte drei hinausgingen, um ihre Kraft und ihr Leben für des deutschen Volkes Freiheit einzusetzen. Für dieses Volk, das noch immer ruhig zusieht, wie ein Schlageter von dem marxistischen Pressegesindel beschmutzt und von Spitzeln verraten, von Severings Organen den Feinden ausgeliefert wird; welches zuläßt, daß hochverräterische Canaillen frei im Lande herumlaufen und selbst im Reichstag sitzen und uns alle zu verhöhnen wagen; für dieses Volk, welches apathisch oder gar feindlich zuschaut, wenn die völkische Freiheitsbewegung um seine Seele wirbt, ihm wieder Ehrgefühl, Vaterlandsliebe und Haß zum Feinde einimpfen will! Was soll man aber gar zu **solchem** Helotentum sagen, wie es sich offen in der Bayerischen Volkspartei hervorwagt! Der „Bayer. Kurier", welcher Schlageter Gedichte widmete, findet kein Wort der Empörung über das Telegramm Gasparris an Pacelli, in welchem die deutschen Freiheitshelden als „Verbrecher" und die Abwehr im Verzweiflungskampf unserer Nation als „verbrecherischer Widerstand" gekennzeichnet werden! Der „B. Kurier" wagte es aber, den **Bayern** folgende Nichtswürdigkeit zuzumuten:

„Die deutsche Regierung kann unseres Erachtens, ohne sich etwas zu vergeben, um so leichter auf die päpstlichen Mahnungen hören, als in der Bevölkerung des besetzten Gebietes selbst viel böse Stimmung durch diese Sabotageakte erzeugt wird, welche nur die unschuldige Bevölkerung den schwersten Quälereien und Repressalien aussetzen, ohne positiv etwas oder viel zu nützen. Zumal Anschläge, welche es auf Menschenleben abgesehen haben, sind völlig sinnlos, denn die etlichen Dutzend Soldaten, welche die Besatzungsheere dadurch verlieren, kommen überhaupt nicht in Betracht." („B. K.", 5. Juli 1923.)

Als ob ohne diese „Sabotageakte" die Quälereien nicht vor sich gegangen, katholische Frauen vergewaltigt, Kinder erschossen, Männer zu Tode gepeitscht und geschunden worden wären! Und gar die Bezeichnung „Verbrecher" als eine „päpstliche **Mahnung**" hinzustellen, übersteigt — wenn überhaupt möglich — alles, was selbst die marxistische Presse über deutsches Heldentum zu schreiben wagte. Die Schamröte steigt einem in die Schläfen, wenn man sich vorstellt, daß deutsche Männer sterben und solch ein sich noch national und bayerisch nennendes Helotentum öffentlich hervorwagen darf, zudem noch „christliche" Grundsätze herbeiholt, um diese Gesinnungsverlumpung zu verdecken.

(Wir nehmen an, daß dem Dr. Osterhuber der Text befohlen worden ist. Er hätte aber eher von seinem Posten zurücktreten müssen, als solche Schamlosigkeit aufzunehmen.)

Wodurch wurde Deutschland frei 1813? Wodurch erkämpfte sich Irland seine — noch nicht ganz errungene — Freiheit? Durch „Sabotageakte", wie die Freiheitstaten heute so niederträchtig abgestempelt werden, daß die jüdische Börse ihre Freude daran haben kann! Und hat nicht auch die Bayerische Volkspartei die Irländer gepriesen?! Die „Saboteure?"

Wie das marxistische Führergesindel zusammenklappt, wenn ihr Herr und Gebieter von der goldenen jüdischen Börseninternationale winkt, so die angebliche Bayerische Volkspartei, wenn Gasparri es für gut findet, die besten Deutschen offen als Verbrecher hinzustellen! Das hat mit Religion nichts mehr zu schaffen, sondern ist eine beleidigende Mißachtung unseres ganzen deutschen Volkes, im speziellen auch der katholischen Rheinlande, des katholischen Ruhrbezirks. **Wer noch einen Funken Ehre im Leibe hat, muß sich das offen verbitten.**

Wir wissen, daß neun Zehntel der Bayerischen Volkspartei unserer Meinung sind, und mit uns fühlen, wenn wir erklären: Die Schlageter, die Görges, die sieben dem Tode Geweihten und die vielen anderen noch namenlosen Helden sind nicht Verbrecher, sondern sind die noch einzigen Hoffnungen darauf, daß deutsche Ehre, deutsches Wesen und der Wille zur Freiheit noch nicht tot sind. Wir erklären jeden sich deutsch Nennenden als Hundsfott, der ihnen keine Achtung entgegenbringt, sie durch feiges Vertuschen am liebsten loswerden möchte. Wir ehren sie heute schon, wie das ganze deutsche Volk die Schill, Palm, Körner, York, Görres und all die andern ehrt als Vorkämpfer für ein großes deutsches Vaterland.

Von den Regierungen aber fordern wir nochmals:

Setzt sofort Franzosen und alle erreichbaren französischen Juden als Geiseln fest und laßt diese in Uniform herumlaufenden Spione den gleichen Tod erleiden, wenn die deutschen Helden ermordet werden!

Es hat alles seine Grenzen, auch die deutsche Geduld.

*

Wer ist es aber, der die deutschen Freiheitskämpfer systematisch verfolgt:

Der „Berliner Lokalanzeiger" veröffentlicht folgende Zuschrift aus Westfalen:

„Nach der Erschießung der beiden französischen Adjutanten in Dortmund ist sofort von Deutschen bei den französischen Bureaus und Wachen Anzeige erstattet und Alarm geschlagen worden. Deutsche haben sich sofort bemüht, das Signalement der angeblichen Täter anzugeben. Die brieflichen Anzeigen, Verdächtigungen, Fingerzeige, die bei den Franzosen von Deutschen eingegangen sind, füllen große Körbe. Die preußische Staatsanwaltschaft hat Steckbriefe erlassen und dem französischen Kopfgeld von 2 Millionen noch ein preußisches Kopfgeld von „vorläufig" weiteren 5 Millionen hinzugefügt. Die preußische Kriminalpolizei hat mit allen Kräften eingesetzt, um die Täter zu ermitteln. Im Falle von Marl ist öffentlich ein Zusammenarbeiten preußischer Kriminalbeamter unter Führung des Kommissars Busch aus Buer mit belgischer Polizei zugegeben worden. Von verschiedenen Seiten mehren sich die Behauptungen, daß ein Zusammenarbeiten der preußischen Polizei auch mit der französischen stattfindet, ohne daß man diese durchaus glaubhaften Behauptungen bisher hätte nachprüfen können.

Alles dies im Zeichen des unerschütterlichen Abwehrkampfes an Ruhr und Rhein!"

Nicht genug damit:

Am Montagmorgen gegen 6 Uhr wurden, wie die „Bergisch-Märkische Zeitung" meldet, am Bahnhof Ohligs von der deutschen Polizeibehörde drei Personen verhaftet, die große Pakete bei sich hatten. Es wurden bei ihnen etwa 150 Kilogramm Sprengstoff gefunden. Nach ihrer Angabe wollten sie im Einbruchsgebiet über Düsseldorf nach Neuß.

Sie wurden in Ohligs eingesperrt, und vor ihren Zellen wurde sogar ein Doppelposten aufgestellt, so daß sie unter schärfster Bewachung waren.

Von der deutschen Polizei wurden sie der englischen Behörde gemeldet.

Auch der englische Platzoffizier hat sie daraufhin verhört. Nach dem Übereinkommen hat die englische Behörde den Franzosen „pflichtgemäß" Mitteilung davon gemacht. Am Abend gegen 6 Uhr 30 kam ein französisches Auto mit einem Offizier und drei Mann zum Ohligser Rathaus. Sie fuhren dann wieder weg, vermutlich, weil es noch heller Tag war. Seit Donnerstag sind die Verhafteten aus Ohligs fort, und es ist anzunehmen, daß sie den Franzosen ausgeliefert worden sind. Die deutsche Polizei in Ohligs hat Auskunft darüber verweigert.

Die drei Verhafteten hießen: Schiebolt, Schulz und Adam. Ihre Pässe stammen aus Hagen. — Von privater Seite hören wir noch, daß die Verhafteten von Sozialisten denunziert worden seien.

Wir stellen nach obigen Nachrichten aus Westfalen und Elberfeld, falls sie zutreffend sind, also nochmals fest:

Die preußische Staatsanwaltschaft hat Steckbriefe hinter Deutschen erlassen, die im Verdacht standen, französische Offiziere ermordet zu haben.

Die preußische Staatsanwaltschaft hat für jeden Kopf der gesuchten Deutschen eine Belohnung von 5 Millionen ausgesetzt.

Die preußische Kriminalpolizei, für den Minister Severing verantwortlich, hat alles getan, um die Täter zu ermitteln, sie hat also

im Ruhrgebiet den Franzosen in die Hände gearbeitet.

Wir stellen ferner fest, daß dieser Dolchstoß der Organe Severings zu einer Zeit des schwersten Abwehrkampfes an Rhein und Ruhr geführt wird.

Wir stellen ferner fest, daß preußische Polizei

Deutsche auch der englischen Polizei denunziert

hat, also wiederum gemeinsame Sache mit dem Feinde macht, daß der Polizeiinspektor Hobrecht sich mit den Engländern, also mit dem Feinde, in Verbindung gesetzt hat, um die Auslieferung von Deutschen an die Franzosen zu ermöglichen.

Eins wollen wir noch festnageln! Während der Staatsanwalt für die Verräter der Mörder jener beiden französischen Offiziere eine Belohnung von 5 Millionen versprach, gibt sich das Berliner Polizeipräsidium mit einer Belohnung von ganzen 100 000 Mark zufrieden für die Auffindung des kommunistischen Mörders des Bismarckbündlers Rudneck.

5 Millionen für 2 Franzosen — 100 000 Mark für einen jungen nationalgesinnten Deutschen: Wie kommt das heraus? Baluta — Unterschied oder — — was?! Novemberrepublik.

*

Schmach also über Schmach. Aber es kommt der Tag, an dem das deutsche Volk Rechenschaft fordern wird von denen allen, die unseren Helden in den Rücken fielen.

Der Tag des Gerichts, er kommt . . .

Morde über Morde!

tu. **Essen**, 6. Juli. In der Nacht zum 4. Juli zwischen 3 und 4 Uhr schossen ungefähr 8—10 französische Alpenjäger in Richtung auf die Walpurgisstraße. Die Gegend in der Nähe der Walpurgisstraße wurde abgesperrt. Ein Deutscher wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Beide wurden in Richtung Essen—Gelsenkirchen abtransportiert.

tu. **Essen**, 6. Juli. Wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Dortmund berichtet wird, ist der Schlosser Frey, der bei der Schießerei in der Nacht zum 11. Juni verletzt wurde, gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer in jener Nacht auf 7.

tu. **Duisburg**, 6. Juli. Durch die Patrouillen, welche die Beachtung der Sanktionen in Duisburg überwachen, wurden gestern ein Deutscher getötet und drei Deutsche verwundet, welche auf Anruf nicht stehenblieben. — Ist Widerstand gegen diese Meuchelmorde ein Verbrechen?

*

Die rheinischen Separatisten u. die „bayerischen Faszisten"

tu. Paris, 6. Juli. In der Kammer interpellierte gestern der Kommunist Cachin die Regierung über die ihr zugeschriebenen Unterstützungen der rheinischen Separatistenbewegung und den bayer. Fascisten. Er berief sich auf die Berichte in der englischen Presse und fragte, ob die Unterstützungen der rheinischen Separationsbewegung fortgesetzt werden. Der Minister der „befreiten" Gebiete, Raibel, erwiderte, daß die Fragen nur vom Ministerpräsidenten selbst beantwortet werden könnten. Indessen wies er auf die bereits veröffentlichten Dementis hin und sagte, daß die Regierung „niemals die Separatistenbewegung im Rheinland oder den Fascismus in Bayern unterstützt habe".

*

Diese Manöver der Kommunisten sind recht bezeichnend. Sie sollen uns (denn wir sind mit den „bayerischen Fascisten" gemeint) in den Augen des nationalen Deutschen verdächtig machen und mit bezahlten Verrätern am Rhein auf eine Stufe stellen . . .

Zum Prozeß Judet

tu. **Paris**, 6. Juli. Im Prozeß Judet setzte der Staatsanwalt seine Anklagerede fort. Er wies darauf hin, daß Judet Frankreich in der kritischen Zeit verlassen habe und daß er sich allen Aufforderungen zum Trotz geweigert habe, zurückzukehren. Weiterhin bespricht der Ankläger die Zeugenaussage der Frau Bossard, der er die größte Glaubwürdigkeit beilegt. Aus diesen Aussagen ginge allein schon hervor, daß Bossard Frankreich verraten habe und daß Judet dabei mit im Spiele war und schließlich die Dokumente Jagow-Lancken. Seit dem Jahre 1919 seien diese Schriftstücke öffentlich bekannt und in dieser ganzen Zeit sei nicht gegen sie protestiert worden. Judet rief dazwischen: Ich protestiere!

Der Staatsanwalt fährt fort, aber Herr Judet hat niemals eine Untersuchung der Dokumente beantragt. Schließlich stellt der Staatsanwalt die Frage: Wann hat Judet zum ersten Male Geld von Deutschland bekommen? Bei seiner Rückkehr von seiner ersten Reise nach Rom. In jenem Augenblick hat Judet 2 Millionen bekommen und von diesem Zeitpunkt her rührt auch die Depesche des Herrn von Jagow an Herrn von Lancken, worin davon die Rede ist, daß Judet bei seiner Rückkehr von Rom in Bern den Gesandten von Romberg gesehen habe.

Auf eine Bemerkung des Angeklagten ruft der Staatsanwalt: Sie haben es gewagt anzudeuten, daß Herr Clemenceau, der unsterbliche Mitarbeiter an unserem Siege, gegen Sie irgendein Komplott angezettelt habe! Warum haben Sie ihn nicht als Zeugen zitiert?

Die Tangerfrage

tu. **Madrid**, 6. Juli. Der gut informierte Londoner Korrespondent der „Agencia Iberia" berichtet der spanischen Presse, daß französische Machenschaften darauf hinaus liefen, die Abhaltung der Tangerkonferenz zu verschieben, wenn nicht gar zu hintertreiben. Auch die französische Presse gibt die französische Tanger-Ränke zu.

tu. **Paris**, 6. Juli. Die Pariser Morgenblätter melden heute aus London in Bestätigung der gestrigen Information der „Agencia Iberia", daß die Tangerkonferenz sehr gefährdet sei. Es sei möglich, daß die für heute anberaumte Zusammenkunft die letzte sein werde. Man wisse sehr wohl, daß es nicht die Spanier sind, die die großen Schwierigkeiten dabei machen.

Frankreich und England

tu. **London**, 6. Juli. In britischen diplomatischen Kreisen ist man über die politische Lage Europas noch außerordentlich besorgt. Immer mehr greift die Ansicht um sich, daß, wenn nicht Frankreich seine ganze Politik ändert, die britische Regierung eingreifen müsse, um Großbritannien selbst zu retten und Europa vor Hunger und Versklavung zu schützen. (Olle Kamellen!) Man erwartet daher, daß England handeln werde, und daß es Italien auf seiner Seite haben werde. Man glaubt nicht länger in London, daß Frankreich überhaupt eine Erfüllung der Reparationen wünsche. (Hat man nie geglaubt!) Die Verhandlungen zwischen den beiden Mächten würden zwar fortgesetzt, doch glaubt man nicht, daß irgendeine Seite noch nachgibt. Wenn Frankreich Frieden suche, wie es behaupte, so müsse es die Absicht haben, aus Europa eine Wüste zu machen, um das dann Frieden zu nennen, und wenn Frankreich Sicherheit suche, so sei das die Sicherheit, für die Napoleon seinen Marsch nach Moskau begann.

tu. **London**, 6. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß nach der Kabinettssitzung vom Mittwoch die Lage in politischen Kreisen als äußerst ernst angesehen worden sei. Die Besprechungen mit Frankreich könnten nur auf einer neuen Grundlage wieder aufgenommen werden. Lord Curzon habe in der Unterredung dem französischen Botschafter erklärt, die Geduld des britischen Parlaments und der Nation sei beinahe erschöpft und die englische Regierung würde, wenn auch mit Widerwillen, eine unabhängige Aktion eröffnen, wenn seine Verbündeten ihren Standpunkt nicht ändern würden.

Vertrauensvotum für Theunis

tu. **Brüssel**, 6. Juli. **In der Kammer wurde gestern das Vertrauensvotum für das Kabinett Theunis mit 94 gegen 63 Stimmen bei 11 Stimmenenthaltungen angenommen.**

Eine neue Erklärung Baldwins zur Beruhigung des Unterhauses

tu. **London**, 6. Juli. Baldwin erklärte gestern auf eine Anfrage im Unterhaus erneut, es sei im gegenwärtigen Augenblick nicht wünschenswert, irgendeine Erklärung zu den deutschen Reparationen und zur Ruhrbesetzung abzugeben. Die mündlichen Besprechungen mit der französischen Regierung dauerten an. Niemand sei sich klarer als er, daß die Zeit ein sehr wichtiges Element sei.

Um Deutschland mürbe zu machen nämlich ...

Die Mitglieder der Saarkommission vor dem Völkerbundsrat

tu. **Genf**, 6. Juli. Die Vernehmung der Mitglieder der Saarregierungskommission wird heute vor dem Völkerbundsrat stattfinden, und zwar auf französischen Antrag in geheimer (!) Sitzung.

Der Ausbeutungsrat behandelte gestern die ungarisch-rumänischen Streitfragen über die Güter der ungarischen Optanten in den an Rumänien abgetretenen Gebieten. Trotzdem im Mai in Brüssel eine Vereinbarung zwischen Rumänien und Ungarn zustandegekommen war, gingen gestern die Auffassungen des ungarischen und des rumänischen Delegierten noch weit auseinander. Der Rat nahm schließlich eine Entschließung an, wonach die Frage auf direktem Wege zwischen den beiden Ländern geregelt werden soll.

Ferner nahm der Rat noch einen Plan für eine großzügige Anleihe zur „Hilfeleistung“ für die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien an. — Da werden die Vermittler gute Geschäfte machen.

Zusammentritt des italienischen Parlaments

tu. **Rom**, 6. Juli. Die Wiedereröffnung der italienischen Kammer ist auf den 9. Juli angesetzt worden. Der 18er-Ausschuß der Kammer hat die Prüfung der Wahlreform endgültig abgeschlossen und die Berichte der Mehrheit genehmigt.

Innerpolitische „Säuberung“ in Ungarn

tu. **Budapest**, 5. Juli. Im Parlament erklärte der Justizminister in Erwiderung von Anfragen über die geplanten Attentate: Die Gestaltung der Zukunft hänge für Ungarn davon ab, ob es dem Lande gelingen werde, die frühere bürgerliche Rechtsordnung wieder herzustellen. Er gebe sein Ehrenwort, daß er diese Aufgabe übernommen habe. Sollte er sich in kürzester Frist davon überzeugen, daß er nicht stark genug sei, sein Unterfangen durchzusetzen, so werde er keinen Augenblick länger auf seinem Posten bleiben.

Der Minister des Innern erklärte, daß auch er mit der größten Energie auftreten werde, um die Elemente zu vernichten, die zum Schaden des Landes finstere Pläne schmieden. Die Polizei werde diese Verbrecher verfolgen, damit die Bevölkerung im Bewußtsein voller Sicherheit leben könne.

*

Diese Erklärungen bedeuten, soweit sich beurteilen läßt, die Kapitulation vor dem Druck der jüdischen Hochfinanz.

Die „frühere bürgerliche Rechtsordnung“ war gleichbedeutend mit der Wucherfreiheit des Bankjudentums, der „Freiheit“ der antichristlich jüdisch-freimaurerischen Presse. Als Ungarn seinerzeit in Amerika um eine Anleihe nachsuchte, kam von der dortigen Hochfinanz die Antwort, das würde nicht eher geschehen, als bis die „alte Rechtsordnung“ wieder hergestellt worden sei. Wenn mit der Erklärung der Minister die Bolschewisten als solche gemeint worden wären, hätte man das gesagt.

In unserm Aufsatz „Das verjudete Ungarn“ haben wir auf die Entwicklung hingewiesen.

Ungarn wird also bald von Ungarn und Christen „gesäubert“ werden und die Hebräer und Freimaurer werden ihren Einmarsch vollziehen.

Eine russische Heldin

Die Tochter des Generals Brussilow, des Chefs der roten Armee, ehemaligen Kommandeurs der Zarenregierung, ist von den Bolschewisten in Moskau hingerichtet worden. Sie wurde angeklagt, Kirchenschätze verborgen zu haben, um sie vor der Bolschewistenbehörde zu retten.

In Anbetracht dessen, daß ihr Vater Kommandeur in der roten Armee ist, wurde ihr der Rat erteilt, sich um Begnadigung an die Bolschewistenregierung zu wenden. Sie lehnte diesen Vorschlag ab, da sie keine Gnade aus den blutigen Händen der Henker des russischen Volkes zu nehmen gesonnen sei. Darauf wurde das junge Mädchen in Moskau erschossen.

Marxistischer Schwanengesang

Der sogenannte **Deutsche Reichstag** hat sich wieder in seiner ganzen Glorie gezeigt. Hansi **Unterleitner**, der Parteigenosse des Dokumentenfälschers Eisner und des Hochverräters Fechenbach, hatte die Stirn, sich über „**Landesverräter**“ zu beklagen und die marxistische Presse Bayerns als Erfüllerin vaterländischer Pflichten hinzustellen. Wir haben der Rede dieses famosen Freundes von Crispien (seinem Vorstand), der unter dem Gejohle der marxistischen Genossen bekanntlich erklärte, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße, weiter unten die dazugehörigen Glossen beigefügt. Nur eines wollen wir noch herausheben. Hansi Unterleitner beklagt sich darüber, daß Polizeibeamte Nationalsozialisten wären. Sollten sie etwa Rucksäcke, mit Sichel und Hammer geschmückt, tragen? Wir glauben, daß die erste politische Frage, die sich ein deutscher Schutzmann vorzulegen hat, folgende ist: Welche Bewegung bekämpft am entschiedensten die ungeheuerlichste Ausbeutung unseres Volkes, die notwendig zu verzweifelten Taten, zu Verbrechen führen muß? Welche Bewegung tritt am energischsten für eine deutsche Ordnung gegen die heutige jüdische Unordnung und die verbreitete Feigheit auf? Welche Bewegung stellt den Volks- und Staatsgedanken vor private Interessen? Ein Polizist, ein Reichswehrsoldat und Offizier, welcher sich diese Fragen bewußt vorlegt und die Konsequenz daraus zieht, kann nur zur völkischen Staatsauffassung gelangen. Tut er dies in der einen großen Frage allein, so wird er selbstverständlich Mitglied der vaterländischen Kampfverbände werden. Geht er weiter und denkt den großen politisch-völkischen Gedanken auf allen Gebieten des Lebens zu Ende, so wird er zwangsläufig Nationalsozialist werden.

Dieser Staatsgedanke aber verträgt nicht die Anerkennung von Parteien, deren grundsätzliches Programm schon den Volksverrat in sich schließt. Ein deutscher Staatsmann darf aber Verrätern nicht dasselbe Recht zubilligen, wie jenen, die Name und Leben für das deutsche Volk einsetzen. Er hat vielmehr die Pflicht, die Volksbewegung zu stützen, welche, aus tiefster Sehnsucht nach völkischer Freiheit geboren, den gesamten Marxismus innerlich überwunden hat und seine Institutionen ausrotten, restlos ausrotten will. Daß die marxistischen Betrüger ein Zetergeschrei erheben, ist verständlich, daß staatliche Pflicht aber ist, sie auszuschalten, ist ebenso selbstverständlich. Der Schwanengesang der Herrschaften imponiert uns also nicht. Die Saat wird schon reifen. A. R.

Reichstag

tu. **Berlin**, 5. Juli.

Die bayerische Ausnahmeverordnung.

Abg. Unterleitner (Soz.) „begründet“ den Antrag seiner Partei, der die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern verlangt. In Bayern betreiben gewisse rechtsradikale Elemente, so führte der Redner aus, offen Landesverrat. **(Und in Sachsen?)** Die Regierung aber unterdrücke nicht diese Landesverräter, sondern mit Hilfe des Ausnahmezustandes diejenigen, die sich gegen den Landesverrat wenden. Eine Regierung, die gemeine Verbrechen dulde, büße jegliche Autorität ein. Seit dem Erlaß der Notverordnung vom 11. Mai habe die behördliche Verfolgung der Republikaner den Gipfel erreicht. Mit einer Ausnahme seien alle sozialistischen Zeitungen verboten **(glatt gelogen!)**, nur weil sie ihre vaterländische Pflicht gegenüber den von französischem Gold lebenden Geheimorganisationen tun. **(Die „Rote Bayernfahne“ zum Beispiel.)** Sie sei nicht aus dem Herzen der bayerischen Regierung, sondern auf Befehl der Deutschnationalen und Rechtsradikalen entstanden. **(Weshalb unsere Plakate verboten werden?)** Noch deutlicher zeige die Vollzugsordnung, daß die Ausnahmeverordnung sich ausschließlich (!) gegen die Linke richte. Es heiße ausdrücklich, vaterländische Kundgebungen werden von dem Verbot nicht betroffen. **(Die Marxisten kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt. Daß sie überhaupt im Reichstag sitzen dürfen, ist ein Verrat am deutschen Volke.)** Die Polizei von München und Nürnberg habe in weiten **(volksverräterischen)** Kreisen jedes Vertrauen verloren. In Fürth seien 15 Mitglieder der Polizei Angehörige der nationalsozialistischen Partei gewesen. **(Anstatt daß es alle sind.)** Die Grüne Polizei habe durch ihr Verhalten den Hakenkreuzlern ihre Überfälle sehr erleichtert. Auch der betagte (!) Kommerzienrat Fränkel **(Der U.S.P.-Mann als Kommerzienratsverteidiger!)** in München sei von Hakenkreuz tragenden Grünlingen als Ostjude und Saujude beschimpft und mit Totschlagen bedroht worden.

Abg. Remmele (Komm.) bezeichnet Bayern als das von den Fascisten besetzte Gebiet. Die weißblaue Schmach Bayern sei viel schlimmer als die Schwarze Schmach im besetzten Gebiet. **(Lärm rechts, Rufe: Lump! Pfui Teufel!)** Dieser politische Saustall müsse von der organisierten Arbeiterschaft ausgemistet werden. Die bayrischen Separatisten seien von Frankreich korrumpiert worden, **darum bilden sie für die Arbeiterschaft den Feind und nicht** die Franzosen. Der Leiter der Münchener politischen Polizei habe nichts dagegen unternommen, sondern lediglich aus Vorsicht gemahnt. Die erfassungsmäßige Zensurfreiheit der Parlamentsreden höre an der bayerischen Grenze auf. **Keine einzige kommunistische** Zeitung existiere mehr in Bayern. **(Es dürfte die gesamte marxistische Partei in einem Deutschen Reich nicht bestehen.)**

Kuhhandel im Reichstag

tu. **Berlin**, 5. Juli. **Der Ältestenrat** des Reichstags ist heute nachmittags neuerdings zusammengetreten, um die endgültigen Dispositionen für den Schluß dieses Tagungsabschnittes zu treffen. Es konnte eine Einigung darüber, ob noch eine „hochpolitische“ Aussprache stattfinden soll, nicht erzielt werden. Die sozialdemokratische und die kommunistische Partei verlangen eine solche Aussprache, **die bürgerlichen Parteien halten aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet.** Die Frage wird heute in der Plenarsitzung durch Abstimmung entschieden werden. Sollte sich das Haus für eine Aussprache entscheiden, so würde sie am Samstag stattfinden.

Ueber 60 000 Metallarbeiter im Streik

tu. Berlin, 6. Juli. Die Streikleitung der Groß-Berliner Metallarbeiter hat heute früh um 10 Uhr die ersten Anweisungen zur Arbeitsniederlegung in einer Reihe von Großbetrieben festgelegt.

Gleich darauf begaben sich die Delegierten der Streikleitung in die einzelnen Werke, um zur Arbeitsniederlegung aufzufordern. Als erste verließen gegen ½11 Uhr über 10 000 Arbeiter der Borsigwerke in Tegel die Fabrikräume, bald darauf wurden auch aus den größeren Werken in Oberschöneweide und Wittenau Arbeitsniederlegungen gemeldet.

Nach den Schätzungen der Arbeiter werden sich heute über 60 000 Metallarbeiter in Streik befinden.

Der Verband Berliner Metallindustrieller wird heute zusammentreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Die Arbeitgeber werden sich darüber schlüssig werden, ob sie die nicht bestreikten Betriebe zur Schließung veranlassen oder aber das weitere der Arbeiter abwarten wollen. Die Notstandsarbeiten in den bestreikten Betrieben werden überall durchgeführt.

Die Kommunisten wollen Erfassung der Sachwerte

tu. **Berlin**, 6. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Erfassung der Sachwerte eingebracht, d. h. zu ihrer Auslieferung an die Entente und an die jüdische Hochfinanz.

Galizische Kavaliere

Der „Tag“ berichtet (Nr. 14?):

Isaak Bruchband und Salomon Schaingesicht waren Freunde **und Landsleute aus ihrer gemeinsamen** Heimat Galizien. Auch in Berlin, wo sie jetzt leben, wohnten sie in der Gegend der Dragoner- und Grenadierstraße zusammen und trieben häufig miteinander Geschäfte. Bruchband hatte im vorigen Sommer das Pech, eine belgische Tausendfranknote zu erwerben, die sich hinterher als gefälscht erwies. Den Schaden wollte er nicht tragen und sah sich nach einer Gelegenheit um, wie er sie wieder einem anderen „andrehen“ könnte. **Für diesen Plan zog er seinen Freund** Schaingesicht zu Hilfe. Da dieser gerade nach Köln fuhr, wandte er sich an seinen dort lebenden **Bruder**, der ein Spitzel der belgischen Kriminalpolizei war und für diese bei der Ermittlung von Notenfälschern behilflich war. Die Belohnung veranlaßte Salomon Schaingesicht, dem Bruder behilflich zu sein, seinen Freund Bruchband hineinzulegen. Nach Berlin zurückgekehrt, führte Schaingesicht Bruchband einen angeblichen Käufer zu. Bruchband wollte aber die Note nur gegen volle Zahlung herausgeben, nahm jedoch eine Anzahlung an. Er wurde darauf, als er aus der Wohnung von Schaingesicht herunterkam, auf der Straße verhaftet und die Banknote wurde beschlagnahmt. Das Schöffengericht hatte Bruchband wegen Münzvergehens zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt.

Die 10. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verwarf zwar die Berufung, rechnete dem Angeklagten aber 14 Tage auf die Voruntersuchung an und gab für den Rest der Strafe Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von einer Million Mark.

Diese Hyänen sind nur ein paar von den kleinen: Aber schon hier sieht man die Verbindung zwischen Galizien und der Entente. Die großen Galizier regieren in „Deutschland“ als Bankiers!

Die Freunde Sowjetjudäas

Wir berichteten kürzlich, daß sich in Berlin eine „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands“ also Sowjetjudäas, aufgetan hätte. Der „Vorwärts“ erzählt nun, wer sich bereit erklärt hätte, in das Komitee einzutreten (Nr. 152). Es sind dies:

Dr. Adolf Behne, Prof. Albert Einstein, Prof. Eltzbacher, Verleger S. Fischer, Dr. Herbert Ihering, Intendant des Schauspielhauses Leopold Jeßner, Schriftsteller Bernhard Kellermann, Reichstagspräsident Löbe, Prof. Liepmann, Prof. Markwald, Moritz Melzer, Prof. Oesterreich, Oberstadtschulrat Paulsen, Präsident Nickelt, Verleger E. Rowohlt, Bankier Hugo Simon und Justizrat Werthauer. Sekretär der Gesellschaft ist Lehmann-Lukas, Berlin NW., Wilsnacker Straße 16 II.

Der deutsche Reichstagspräsident inmitten eines ganzen Rudels von Bank- und Sowjetjuden für Sowjetjudäa! Komisch wirkt es, wenn gleich darauf der „Vorwärts“ erklärt:

Kathreiners Malzkaffee
Vielfach nachgeahmt, nie erreicht!

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

Durch diese Straßen schleppte Noah Claypole Charlotten, indem er nur hin und wieder anhielt, um sich das Äußere ein oder des andern Wirtshauses zu betrachten, dann aber wieder weiterging, sobald irgendein Anzeichen ihm anzudeuten schien, daß es zu öffentlich für seine Absicht sei. Endlich blieb er vor dem armseligsten und schmutzigsten, das ihm bis jetzt zu Gesichte gekommen war, stehen und gab, nachdem er es auch von der entgegengesetzten Seite des Pflasters gemustert hatte, seine gnädigste Absicht zu erkennen, hier zu übernachten.

„Gib mir jetzt das Bündel,“ sagte Noah, indem er es von Charlottens Schultern nahm und über seine eigene warf, „und rede nur, wenn man dich dazu auffordert. Was ist es für ein Haus? D—r—e—i — drei — was drei?“

„Krüppel“, sagte Charlotte.

„Drei Krüppel“, wiederholte Noah. „Nun, das ist kein übler Schild. Halte dich nur dicht an meine Ferse und komm' mit!“

Mit diesen Worten drückte er die knarrende Türe mit seiner Achsel auf und trat mit seiner Begleiterin in das Haus.

In dem Schenkverschlag befand sich niemand als ein junger Jude, der, mit beiden Ellenbogen auf den Zahltisch gelehnt, in einem schmutzigen Zeitungsblatte las. Er warf einen festen Blick auf Noah, und Noah sah ihn gleichfalls scharf an.

Wäre Noah in seine Freischülersuniform gekleidet gewesen, so hätte allenfalls der Jude einigen Grund haben mögen, seine Augen so weit aufzusperren; er hatte aber die Jacke mit den Aufschlägen abgedankt und trug einen kurzen Kittel über seinen Lederhosen, weshalb gerade kein Anlaß vorhanden zu sein schien, daß sein Auftreten so viel Aufsehen in einem Wirtshaus erregte.

„Sind dies die drei Krüppel?“ fragte Noah.

„Das ist der Name dieses Hauses“, versetzte der Jude in einem Nasentone.

„Ein Herr, der uns draußen vor den Toren begegnete, hat uns diese Herberge empfohlen“, entgegnete Noah, Charlotte anstoßend, vielleicht um sie auf diesen höchst sinnreichen Kunstgriff, sich Achtung zu verschaffen, aufmerksam zu machen, vielleicht auch um ihr anzudeuten, daß sie keine Überraschung blicken lassen solle. „Können wir hier ein Nachtquartier erhalten?“

„Kann's nicht bestimmt sagen,“ erwiderte Barney, denn dies war der dienstbare Geist, „aber ich will fragen.“

„Zeigen Sie uns einstweilen die Gaststube und geben Sie uns eine Portion kaltes Fleisch und einen Schluck Bier“, sagte Noah.

Barney willfahrte, indem er sie in ein kleines Hinterzimmer führte und ihnen das Verlangte vorsetzte. Als dieses geschehen war, brachte er ihnen die Nachricht, daß sie die Nacht über hier wohnen könnten, und ließ das liebenswürdige Pärchen bei seinen Erfrischungen allein.

Diese Stube befand sich unmittelbar hinter dem Schenkverschlag und lag einige Stufen tiefer, so daß eine mit dem Hause bekannte Person durch Entfernung eines kleinen Vorhangs, welcher eine einzelne — in der Höhe von 5 Fuß in der Wand befestigte Glasscheibe verbarg, von dem letzteren Gelaß aus nicht nur unbemerkt die Gäste übersehen konnte (denn die Scheibe befand sich in einer dunklen Ecke der Mauer, in der der Beobachter durch einen dicken, aufrechtstehenden Balken gegen Entdeckung geschützt war), sondern auch, wenn er das Ohr an die Scheidewand legte, mit ziemlicher Genauigkeit den Gegenstand ihres Gesprächs zu unterscheiden vermochte. Der Wirt des Hauses hatte auf etwa fünf Minuten diesen Spionierwinkel eingenommen, und Barney trat gerade ein, um die oben erwähnte Anfrage zu stellen, als Fagin bei Gelegenheit seiner Abendgeschäfte in den Schenkverschlag trat, um nach einem seiner jungen Zöglinge zu fragen.

„Pst!“ sagte Barney, „es sind Fremde in dem nächsten Zimmer.“

„Fremde?“ wiederholte der Alte leise.

„Ja, und noch obendrein seltsames Volk“, fügte Barney bei. „Sie kommen vom Lande, und ich müßte mich sehr täuschen, wenn sie nicht etwas für Sie wären.“

Fagin schien diese Mitteilung mit großem Interesse hinzunehmen, stieg auf einen Stuhl und brachte vorsichtig sein Auge an die Glasscheibe, durch die er Mister Claypole dem Fleischgerichte und dem Porterkruge tüchtig zusprechen sah, während derselbe Charlotten, die ruhig neben ihm saß, von beidem nur homöopathische Gaben zuteilte.

„Aha!“ flüsterte der Jude, gegen Barney gekehrt. „Das Aussehen des Burschen gefällt mir. Er kann uns nützlich werden, denn er weiß bereits mit dem Mädchen umzuspringen. Du mußt aber jetzt mäuschenstille sein, mein Lieber, damit ich hören kann, was sie sprechen.“

Der Jude blickte abermals durch das Glas, legte dann sein Ohr an die Wand und horchte aufmerksam, wobei sein Gesicht einen so bezeichnend neugierigen Ausdruck annahm, daß man irgendeinen alten Kobold zu sehen geglaubt haben würde.

„Ich habe im Sinne, jetzt ganz den Herrn zu spielen“, sagte Mister Claypole im Verlaufe seines Gesprächs, zu dessen Anfang Fagin zu spät gekommen war, indem er dabei ganz behaglich seine Beine ausstreckte. „Ich will nichts mehr von alten Särgen wissen, sondern ein Herrenleben führen, Charlotte; und wenn du Lust dazu hast, so kannst du eine Dame werden.“

„Das stünde mir wohl an, mein Lieber,“ versetzte Charlotte, „aber es gibt nicht alle Tage Ladenkassen zu leeren, ohne daß man einem hintendrein auf die Nähte kommt.“

„Zum Henker mit den Ladenkassen!“ entgegnete Herr Claypole. „Es gibt noch andere Dinge, die geleert werden können.“

„Und was wäre das?“ fragte seine Gefährtin.

„Taschen, Strickbeutel, Häuser, Postwagen, Banken“, erwiderte Mister Claypole, der allmählich durch den Porter ins Feuer geriet.

„Aber du kannst dies nicht alles, mein Lieber“, sagte Charlotte.

„Ich werde mich auf Kundschaft legen und mit solchen, die es können, in Kompagnie treten“, versetzte Noah. „Wir werden uns auf die eine oder andere Weise nützlich machen können. Du selbst bist so viel wert, als fünfzig Weibsbilder, denn ich habe nie ein so köstlich schlaues und spitzbübisches Geschöpf gesehen, als du sein kannst, wenn ich dir nicht den Daumen aufs Auge drücke.“

„Du lieber Gott, wie artig ist es, so etwas von dir zu hören!“ rief Charlotte, indem sie einen Kuß auf sein garstiges Gesicht drückte.

„Nun, ist schon gut, sei nicht zu zärtlich, wenn ich Ursache habe, mit dir unzufrieden zu sein“, sagte Noah, sich mit großer Würde losmachend. „Ich möchte der Hauptmann irgendeiner Bande sein, sie brav zusammenhalten und ihnen allenthalben folgen, ohne daß sie es selber wüßten. So was stünde mir an, wenn ein guter Profit dabei herauskäme. Und wenn wir nur mit etlichen Leuten dieses Schlags zusammenhalten könnten — ich sage dir, ich würde gerne die Zwanzigpfundnote, die du hast, darum geben, zumal da wir doch nicht recht wissen, wie wir sie los werden können.“

Nachdem Mister Claypole seinen Gedanken in dieser Weise Luft gemacht hatte, sah er mit gar weiser Miene in den Porterkrug, schüttelte den Inhalt desselben tüchtig durcheinander, nickte Charlotte herablassend zu, und tat einen ordentlichen Zug, wodurch er sehr erfrischt zu werden schien. Er überlegte eben, ob er nicht einen zweiten zu sich nehmen solle, als sich plötzlich die Türe öffnete und der Eintritt eines Fremden seine Betrachtungen unterbrach.

(Forts. folgt.)

„Die Gesellschaft ist laut Programm parteipolitisch vollkommen neutral und will der Förderung der deutsch-russischen Beziehungen dienen, ohne zu den Problemen der russischen Regierungspolitik irgendwie Stellung zu nehmen."

Indem die famose Gesellschaft sich als **F r e u n d** des „neuen Rußlands" bekennt, ist dieser Täuschungsversuch doch etwas zu plump.

Der Zionist, das heißt jüdisch-völkische Einstein, der Bankjude Simon für den „internationalen", „antikapitalistischen" Bolschewismus . . .

Willst du **n o c h** mehr, Michel?

Deutsche, Juden und Polen

Die Lage der Deutschen in Polen hat sich, zum nicht geringen Teil durch eigene Schuld, nach dem Regierungswechsel äußerst schwierig gestaltet. Das Wahlbündnis — der Minderheitenblock — (bestehend aus Deutschen, Juden, Ruthenen und Weißrussen) hat den Deutschen sieben bis acht sichere Mandate gekostet, welche sie an die Juden abtreten mußten. Den Deutschen Polens stand nur der eine Weg offen, aus eigener Kraft sich zu vertreten und sich innerhalb der polnischen Politik freie Hand zu behalten. So aber sind sie an die Juden gebunden und müssen für deren bolschewistische Tätigkeit den Tribut bezahlen. Der berüchtigte, jedem Deutschen bekannte polnische Chauvinist Korfanty erklärte in einer Unterredung dem deutschen Sejmabg. Mayer: „Wenn die Deutschen sich nicht in letzter Stunde vom Judentum lossagen, ist ihr völkischer Untergang besiegelt." Wer die Psyche des ernstzunehmenden Polen kennt, wird ihm diesmal recht geben müssen.

Die Polen sind ein Volk, welches die Wirkung des Judentums am eigenen Leibe verspürt, da es in so überreichlichem Maße mit diesem Völkerauswurf behaftet ist. Daher erklärt sich auch der radikale Antisemitismus der polnischen Majorität. Hätten nun die Deutschen eine selbstständige Politik innerhalb des polnischen Staates betrieben, so hätten sie manche Vorteile als nationale Minderheit erringen können. So aber wird den jüdisch versippten Minderheiten der Kampf angesagt, dessen Beginn wir bereits zu spüren bekamen. (Siehe Auslieferungsantrag auf Abg. Szczeponik, einer der wackersten Vertreter der deutschen Sache, wegen angeblichen Hochverrates.) Die Lage ist somit für das Deutschtum sehr gefahrvoll, beinahe zum Verzweifeln, wenn nicht auch bei uns in Polen sich Anzeichen einer völkischen Erneuerung geltend machen würden. Vor allem ist es die Jugend, welche sich überall in die Bresche stellt, wo das kampfesmüde Alter nicht mehr kann und will. Sie hat trotz allem nicht den Mut verloren und schreitet trutzig und stolz den sich ihr vorgezeichneten Weg vor. Turnverein, Deutschbund, Wandervogel, Abstinenzlerlogen und die vielen völkischen Tischgesellschaften, sie alle arbeiten mit frischem Mut an der Erhaltung und Pflege ihres Volkstums und lassen sich trotz grimmigster Befehdung der Juden und Judengenossen keinen Fußbreit abdrängen.

Anders verhält es sich mit der sogenannten Gesellschaft. Insbesondere die, der deutschen Partei (Demokraten) nahestehenden deutschen Industriekreise sind jedwedem Volksbewußtseins bar. So begrüßten der Präses des Bielitzer deutschen Industriellenverbandes, Herr Richard Bathelt, sowie der Vorsitzende der Handels- und Gewerbekammer, Herr Großindustrieller Dr. Weinschenk, den polnischen Staatspräsidenten Wojczechowsky anläßlich seiner Anwesenheit in unserer reindeutschen Stadt Bielitz ausschließlich polnisch, obzwar beide genannte Herren nur der deutschen Sprache mächtig sind.

Eine äußerst schmachvolle Rolle spielt derzeit der dem schlesischen Wojwodschaftsrate angehörende deutsche (!) Abgeordnete Dr. Miehatsch, welcher sich als Deutscher für die Liquidierung der deutschen Staatsgewerbeschule in Bielitz, dem Fundamente des Bielitzer Sprachinseldeutschtums, aussprach. Einen größeren Volksverrat gibt es wohl nicht, als daß ein deutscher Volksvertreter (!) bewußt für die Auflassung seiner wichtigsten Volksbildungsstätte eintritt.

Jeszcze Polska nie zginęła
póki takie niemcy żyją!

Auf deutsch:

Noch ist Polen nicht verloren
Solange **s o l c h e** Deutsche leben!

Rudolf Arko.

An den Pranger!

Bayerische Firmen als Mitglieder einer franz. Handelskammer

Der „Bayer. Kurier" schreibt:

Vor uns liegt das neueste, 6. „Bulletin" der französischen Handelskammer in Köln — sie nennt sich offiziel „Chambre de Commerce Française de Cologne" —, aus dem merkwürdige Einzelheiten zu ersehen sind. Da liest man unter den „membres actifs", den tätigen Mitgliedern: Léon David, „Fabrique de jouets" (Spielwarenfabrik) in Fürth i. Bay., Juste Hommel, Möbelfabrik, München, Römerstraße 2, Sylvain Loeb, München, Maximilianstraße 35, Seidenwaren, Verzeihung, „soieries", Robert Weil, „Fabrique de jouets", Spielwaren, Nürnberg, Tennerstr. 6, und schließlich noch eine Rheinisch-bayerische Handelsgesellschaft m. b. H., „Importation — Exportation", Cologne (Köln), Salierring 23.

Sind denn solche Dinge möglich und kann derartigem Bruch des passiven Widerstandes nicht begegnet werden?

*

Nein, solange die Hochverräter das Wort führen und das Zentrum mit den Marxisten eng verbrüdert zusammenarbeitet. Interessant wäre es, zu erfahren, welche von den genannten Firmen **n i c h t** jüdisch ist. Die ganze Geschichte erinnert uns an den jüdischen Schieber Lévy im Elsaß, der sich während des Krieges das Eiserne Kreuz zusammenzuschieben verstand dann — nach „Wiedereroberung" des Elsaß — Vizepräsident der Präfektur in Straßburg wurde, das Kreuz der französischen Ehrenlegion erhielt, bis er schließlich auf einem ganz großen Diebstahl ertappt wurde und verschwinden mußte.

So kommt man aber **h e u t e** in der Welt vorwärts.

Die Weisen von Zion an der Arbeit

Uns fliegt wieder ein interessantes Dokument auf den Tisch. Es lautet:

Verein
zur Abwehr des Antisemitismus.
(Ortsgruppe Nürnberg.)

Nürnberg, Datum des Poststempels.

An unsere Mitglieder!

Die Vorgänge der letzten Wochen und Monate dürften zur Genüge bewiesen haben, daß sich die skrupellose Hetzbewegung der Nationalsozialisten auf Grundlagen und Arbeitsmethoden aufbaut, die nie und nimmer den langersehnten Gedanken der Volksgesundung und des allgemeinen Aufstiegs zur Verwirklichung bringen können. Der Haß und das Gift, das in weite Kreise unseres Volkes, und leider vornehmlich des bayerischen Volkes, ausgestreut wurde läßt sich nur dann wieder einigermaßen auslöschen, wenn dem ganzen Volk immer wieder von neuem **e i n e s y s t e m a t i s c h b e t r i e b e n e , d e m V o l k s t u m a n g e p a ß t e ,** individuelle Aufklärungsarbeit vor Augen geführt wird. Wir kennen heute nur einen Gegner und der heißt: „Frankreich", und gegen den gilt es alle Kräfte ohne Klassen- und Rassenunterschied zusammenzufassen.

Unsere Arbeit selbst ist, wie Sie bereits wiederholt bemerkt haben, in vollem Gange; außer unserer öffentlichen Aufklärungsarbeit durch Anschläge haben wir auch im Stillen durch Fühlungnahme mit einsichtigen Kreisen, durch Verhandlungen mit der Presse, durch wiederholte Vorstellungen bei den einschlägigen Regierungsstellen dafür Sorge getragen, daß unserer Arbeit das nötige Verständnis und die erforderliche Unterstützung entgegengebracht wird.

Daß zur Durchführung einer solch planmäßigen und bereits von vielen Seiten gewürdigten Aufklärungsarbeit **r e i c h l i c h e G e l d m i t t e l** und zum mindesten Mittel in der Höhe, wie sie unseren Gegnern zur Verfügung stehen, erforderlich sind, dürfte klar sein.

Wir richten deshalb an unsere Mitglieder, denen an der Durchführung unseres Planes und an der Erhaltung der Einigkeit und des Bestandes des deutschen Volkes gelegen ist, die dringende Bitte, uns möglichst umgehend reichlichst freiwillige Spenden auf das Postscheckkonto Nr. 8310 (Verein zur Abwehr des Antisemitismus) zukommen zu lassen

Hochachtungsvoll
Verein
zur Abwehr des Antisemitismus
(Ortsgruppe Nürnberg).
F. Guckenheimer.

„Frankreich" soll also das Losungswort sein! Wir können es den Hebräern recht gut nachfühlen, daß sie „Frankreich" rufen. Denn wenn sie auch den Vorwurf auf sich nehmen mußten, daß die ganze Erfüllungspolitik nichts genutzt habe, so kam ihnen doch der Ruhreinbruch der Franzosen sehr gelegen, denn er war ein willkommenes Mittel, den halb erwachten deutschen Michel vom jüdischen Betrug im Innern abzulenken. Das scheint uns auch der letzte Zweck der sogenannten Einheitsfront zu sein: alle nationalen Elemente gegen den alten Erbfeind zu vereinigen, damit im Rücken dieser Front der Urfeind nach bekanntem Muster seine Dolche schleifen kann.

Interessant ist auch das Geständnis der reichen Geldmittel, die den Hebräern für ihre Betrugspolitik zur Verfügung stehen. Hier gibt es nur eine Antwort, die mit der gleichen Waffe gegeben wird: Stärkt den Kampfschatz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Postscheckkonto Nr. 23 3 19.

Letzte Nachrichten

Die Aktion des Vatikans

Eine Mahnung des Papstes zur Mäßigung in Paris und Brüssel.

tu. **Berlin,** 6. Juli. Wie aus Rom gemeldet wird, sei die Kurie in Brüssel und Paris vor einigen Tagen bei den französischen und belgischen Regierungsstellen vorstellig geworden, damit sie im Anschluß an das Attentat vom 30. Juni nicht scharfe Maßnahmen ergreifen, durch die die Erbitterung weiter steigen müßte. Es wurde besonders erklärt, der Papst erwarte, daß nicht durch derartige Maßnahmen und ihre schmerzlichen Folgen die allgemeine Lage noch weiter verschlechtert und die Erbitterung gesteigert werde. — Wir erwarten aber auch eine **V e r u r t e i l u n g** der feigen Mordtaten der Franzosen.

Eine wichtige Erklärung des päpstlichen Schrittes in der Abwehrfrage.

tu. **Berlin,** 6. Juli. Über die politischen Zwecke des Auftrags an den päpstlichen Nuntius wird der „Germania" von authentischer kirchlicher Seite folgendes mitgeteilt:

Es ist festzustellen, daß das Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Gaspari nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war und ohne das Zutun des Heiligen Vaters und des Nuntius bekannt geworden ist. Von einer persönlichen Abkanzelung der deutschen Regierung kann deshalb nicht gesprochen werden. Da es sich um eine dienstliche Anweisung an den Nuntius in Deutschland handelt, war selbstverständlich kein Anlaß vorhanden, das Verhalten der Franzosen und Belgier zu erwähnen. Worauf es aber ankommt, ist vor allem, daß auch die Welt, in der eine günstigere Stimmung für Deutschland entsteht, Beweise davon erhält, daß die deutsche Regierung bestrebt ist, die Spannung nicht noch durch die Förderung oder Duldung verbrecherischer (also doch) Anschläge zu verschärfen. Es muß daran erinnert werden, daß der Heilige Stuhl nur solche Handlungen verurteilt wissen will, die einen „verbrecherischen" Charakter tragen. Daß diese Aufforderung keine Verurteilung des passiven Widerstandes (**a b e r w o h l d e r N o t w e h r !**) einschließen soll, ist durch eine offiziöse Verlautbarung des Vatikans noch besonders betont worden.

Eine religiöse Enzyklika des Papstes.

tu. **R o m ,** 6. Juli. Aus dem Vatikan wird die unmittelbar bevorstehende Veröffentlichung einer religiösen Enzyklika des Papstes anläßlich des hundertsten Gedenktages der Heiligsprechung des Thomas von Aquin angekündigt.

Dr. Wirth in Rom.

tu. **R o m ,** 6. Juli. Laut „Messagero" hat der frühere Reichskanzler Dr. Wirth in Rom mit politischen Persönlichkeiten Unterredungen über die jüngsten Ereignisse in Deutschland gepflogen. Dr. Wirth, der auch von Gasparri empfangen worden sein soll, will länger Aufenthalt auf Capri nehmen. — Was der Unglücksmann wohl wieder anrichten wird?

*

Die deutschen Tribute in den letzten Monaten.

tu. **London,** 6. Juli. Der Finanzsekretär des Schatzamtes erklärte im Unterhaus, daß Deutschland seit der Besetzung der Ruhr seine Sachlieferungen fortgesetzt habe. Vom 1. Januar bis 31. Mai beliefen sich die Sachleistungen auf ungefähr 14 996 330 Pfund Sterling gegenüber 13 508 706 Pfund im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Davon haben erhalten:

England	3 980 000	Pfund Sterling
Frankreich (!)	605 200	" "
Italien	2 600 500	" "
Belgien	230 350	" "
Serbien	2 191 550	" "
Rumänien	1 078 800	" "

Gegen den Berliner Metallarbeiterstreik.

tu. **Berlin,** 6. Juli. Der Nationalverband deutscher Berufsverbände teilt mit, daß sich nur 120 000, also noch nicht die Hälfte der Berliner Metallarbeiter, für den Streik ausgesprochen haben. Die Berliner Metallindustrie beschäftigt 300 000 Arbeiter. Der größte Teil der Arbeiter sei nicht mehr gewerkschaftlich organisiert, sondern bereits in den Betriebsvereinigungen des Deutschen Arbeiterbundes zusammengeschlossen. Diese neue, auf vaterländischer Grundlage beruhende Richtung verurteile den Streik als eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Arbeiterschaft und habe beschlossen, sich am Streik nicht zu beteiligen.

Mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht.

tu. **Karlsruhe,** 6. Juli. Die Absperrung im Offenburger und Kehler Gebiet wird streng durchgeführt. An der Sperrgrenze sind Plakate angebracht, wonach schon die Annäherung an die Grenze strafbar ist, und zwar werden männliche Personen mit „lebenslänglicher Zwangsarbeit" und weibliche Personen mit zehn Millionen Mark Geldstrafe bedroht.

Das deutsche Leid

Und stärker rauscht der Sänger in die Saiten,
Der Töne ganze Macht lockt er hervor,
Er singt die Lust, fürs Vaterland zu streiten,
Doch machtlos schlägt sein Ruf an jedes Ohr . .

So schloß der glühende Patriot und große Dichter Heinrich von Kleist seinen Schwanengesang „Das letzte Lied", bevor er sich aus Verzweiflung über Deutschlands Schmach und Schande sich das Leben nahm . . . Auch jetzt rauscht es immer stärker im deutschen Dichterwald — allerdings nicht in dem von dem Judentum und dessen unterschiedlichen „deutschen" Regierungen anerkannten — von vaterländischen Weisen, von Haß- und Rachegesängen gegen die französischen Gerichtsvollzieher Alljudaans, aber „machtlos schlägt ihr Ruf" an die Ohren unserer Bühnenbeherrscher und Unterrichts- und Kultusminister, welch letzteren bekanntlich die Staatstheater unterstellt sind . . .

Frankreich hatte nach dem Frankfurter Frieden 1871 fast seine ganze Kunst zielbewußt in den Dienst des Revanchegedankens gestellt, allein, wie der preußische Minister des Innern, der edle Graf von der Schulenburg-Kehnert nach Jena und Auerstädt die schmachvolle öffentliche Kundgebung in Berlin erließ: „Der König hat eine Bataille verloren. Ruhe ist jetzt erste Bürgerpflicht. Ich fordere die Bevölkerung dazu auf. Der König und die Prinzen sind gesund", so proklamieren die republikanischen Machthaber an der Spree: Wir haben den Weltkrieg verloren und dafür die glorreiche Novemberrepublik aufgerichtet. Ruhe ist jetzt erste Bürgerpflicht, damit sie nicht wackelig wird die Rrrrepublik Rrrruuhe . . . **Jeder Gedanke an einen Vergeltungskrieg** ist ein nicht genug zu verdammendes Verbrechen. Es leben das Weltgewissen, die Solidarität des internationalen Proletariats und der Pazifismus! Hoch soll'n sie leben, dreimal hoch!

Das deutsche Leid! An der Spitze unserer bayerischen Staatstheater steht jetzt ein Zeisig, pardon, ein Zeiß, und an der Spitze unseres Staatsministeriums für Unterricht und Kultus ein Mann, der — nomen et omen — Matt heißt. Und beide proklamieren auch für das Theater: Rrrruuuhe! Nur keine völkische Politik auf den Brettern treiben, die nach Schiller die Welt bedeuten.

Allerdings hat man „Die Hermannsschlacht" dem Spielplan einverleibt, aber in solch temperierter Aufmachung, daß die dämonische Hassesglut ihres Schöpfers zu einem Feuerchen zusammenschrumpfte, an dem man sich höchstens ein Töpfchen Kaffee anwärmen kann.

Das vieraktige Schauspiel „Das deutsche Leid" (J. F. Lehmanns Verlag, München), das in einer Stadt im besetzten Gebiet spielt und dessen Handlung sich auf amtlichem deutschen Material aufbaut, wird also, solange der Zeisig singt und Matt nicht mattgesetzt ist, vergeblich an die Pforten unserer bayerischen Staatstheater pochen. Ja, wenn es „Das jüdische Leid" wäre, und uns etwa vorführte, wie die alten Juden an den Wassern Babylons weinten, dann wäre ihm schon längst aufgetan worden.

Aber sein Verfasser, Wolf Meyer-Erlach, mag sich trösten, denn sein um die völkische Sache hochverdienter Verleger werden es **während des ganzen deutschen Turnfestes** trotzdem in München aufführen lassen — anderswo. Ihm wird es nicht so ergehen, wie dem armen Heinrich von Kleist, dessen „Hermannsschlacht" erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode zum erstenmale in Karlsruhe gegeben wurde.

„Das deutsche Leid." Ein furchtbares Stück, das man vom Anfang bis zum Ende mit wutgeballten Fäusten lesen **m u ß**. Nicht anders **k a n n**, wenn man ein **d e u t s c h e s** Herz in der Brust hat. In stilloser Sprache ist es aus qualdurchtobter Seele förmlich herausgeschleudert, hingewühlt in der Raserei einer poetischen Ekstase, die sich nicht zur Formgestaltung abklären konnte. Seine bis ins Innerste aufrüttelnde Wirkung verdankt es seinem so zeitgemäßen Inhalt, seinen aus der brutalen, herzlosen Wirklichkeit herausgegriffenen Geschehnissen, an denen nichts erfunden ist. Die von welschen weißen und farbigen Schuften geschändeten deutschen Frauen und Mädchen leben zu Tausenden im besetzten Gebiet, Hunderte von Grabhügeln wölben sich über den deutschen Männern, Weibern und Kindern, die Poincarés uniformierte Mordbrennerbanden hinschlachteten . . . Alles ist Wahrheit, grauenhafte, entsetzliche Wahrheit! Auch der marxistische Lump Fritz Irrgang, der für Judaslohn Deutsche den Franzosen verrät!

Deutsche Turner, die ihr nicht aus den besetzten Gebieten kommt, versäumt es ja nicht: „Das deutsche Leid!" Aubers „Stumme von Portici" entflammte die Revolution in Brüssel, möge „Das deutsche Leid" die Lauen, Matten aufrütteln und den Funken in das Pulverfaß der völkischen **Freiheitsbewegung schleudern**, die sprungbereit lauert wie der Löwe auf sein Opfer! Nur in Franzosenblut können wir unsere Schmach und Schande abwaschen. Und an unsere Schmach soll uns das „Deutsche Leid" gemahnen, dem der Dichter den folgenden Versspruch mitgegeben hat:

Es ist kein Spiel, was eure Augen seh'n, / Erdacht von einer wilden Phantasie, / Wie's vor euch weint und stirbt, so ist's gescheh'n.

Des Welschen Wille ist des Deutschen Tod, / Drum sauget in euch jedes Bild der Qual / Und hört mit wachem Ohre jeden Schrei der Not.

Kein Beifallsrufen darf die Luft erfüllen, / Kein Schrei des Mitleids schwäche euren Willen, / Erkennt die Teufel und dann sinnt im stillen:

Schweigen und denken ist die große Kraft, / Die stahlhart Männer schmiedet und das Weib zum Weibe, / Die aus den Kindern unsre Rächer schafft.

Wir müssen schweigen, denken, warten können. / Ein Wirbelsturm treibt einst die Glut zurück, / Und Welschland wird in eigner Glut verbrennen.

J. St-g.

*

Man schreibt uns dazu aus vaterländischen Kreisen: **D a s S p i e l v o m d e u t s c h e n L e i d**, das bei Verleger Lehmann erschienen ist (Verfasser: Wolf-Meyer-Erlach) und dessen Aufführung von den vereinigten vaterländischen Verbänden Bayerns für die Zeit des Deutschen Turnfestes geplant ist, kann nur mit Schwierigkeiten eine Bühne finden. Bedauerlicherweise werden gerade von den Staatstheatern Schwierigkeiten gemacht, obwohl das Stück turmhoch über so manchem Elaborat, das dort schon aufgeführt wurde (vgl. Berts Brechts „Im Dickicht"), steht. Dabei hat es keine einseitige Tendenz, sondern geradezu eine Berufung, von unserem ganzen Volke gehört und beherzigt zu werden. Es wäre beklagenswert, wenn dieses Stück nicht als **n a t i o n a l e** Sache gewertet und im **N a t i o n a l** theater aus der Taufe gehoben würde.

Rußland und der deutsche Gedanke. Unser Anteil am Werdegang des russischen Menschen und der russischen Welt — ist der leitende Rote Faden des auf eigene Reisen sowie zahlreiche Bilder gestützten Vortrags von **F r i e d r i c h W a l c k e r** am nächsten Dienstag, den 10. Juli. Diese, das Semester beschließende, Veranstaltung des **E u c k e n b u n d e s**, Ortsgruppe München, findet unter Mitwirkung der Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender im Großen Hörsaal der Universität abends 8 Uhr statt. Der Reinertrag fließt der Studentischen Nothilfe zu.

Tierärztliche Vorprüfung. Bei der tierärztlichen Fakultät der Universität München finden Ende Juli 1923 tierärztliche Vorprüfungen statt. Die Gesuche hierzu sind mit den erforderlichen Beilagen beim Vorsitzenden des Ausschusses für die tierärztliche Vorprüfung, München, Veterinärstr. 6, bis spätestens Mittwoch, 18. Juli d. J., einzureichen.

Bücherschau

O. von Pfister-Schwaighausen, „Deutsch-Österreich und das Deutsche Reich", herausgegeben vom Heim ins Reich-Dienst, Bruck an der Mur, Steiermark. Das kleine wertvolle Schriftchen tritt warm für den Anschluß Österreichs an Deutschland ein unter kurzer und klarer Würdigung aller hierfür in Betracht kommenden Fragen. Wir können die Schrift aufs beste empfehlen, desgleichen das 12. Flugblatt des Heim ins Reich-Dienstes mit dem Aufsatz „Der Brautschatz Deutsch-Österreichs", von Emil Barnert, Wien.

Prof. Ernst Tiessen, „Die Befreiung von der Judenfrage" (Nr. 8 der Ankerflugschriften, Universitas-Verlag Berlin). Neues weiß Professor Tiessen in seiner Schrift zur Judenfrage nicht anzuführen. Obgleich er ihre Bedeutung richtig erkannt hat, möchte er den „vaterländischen" Juden eine sogenannte Parität zubilligen, ohne zu beachten, daß sich ein Jude niemals mit einer bloßen Gleichberechtigung zufriedengeben wird, sondern daß er immer nach Beherrschung der Nichtjuden strebt. Auch ist es ein Fehler, behaupten zu wollen, die in Deutschland als Christen erzogenen Juden hätten als Nichtjuden zu gelten. Zu einer Lösung der Judenfrage hat Professor Tiessen, wenn er selbst dies auch glaubt, in keiner Weise beigetragen.

R.

Münchener Beobachter

Zirkus Krone

Zirkus Krone, daß größte Unternehmen seiner Art, wird in kurzer Zeit in München eintreffen und in seinem eigenen Bau am Marsfeld ein längeres Gastspiel abhalten. Da durch die enormen Vergrößerungen dieses Unternehmens, die an dem Zirkusgebäude angebauten Baracken und Stallungen das lebende und tote Material nicht mehr zu fassen vermögen, so hat Zirkusverwalter Traber im Auftrage Dir. Krone vom bayrischen Staate das vor dem Zirkusgebäude liegende Gelände gepachtet, welches einen Flächenraum von noch mal 9000 Quadratmeter umfaßt, um darauf das Material an Wagen, Maschinen, Zeltanlagen, Stallbauten, die Tierschau und alles Drum und Dran, aufzubauen. Nicht weniger als 170 auf das modernste eingerichtete Transportwagen werden durch drei Sonderzüge nach München geführt. Eigene Speditionspferde besorgen in Gemeinschaft mit Lanzschen Straßenlokomotiven die An- und Abfuhr der erwähnten 170 Wagen von den Rampen der Eisenbahn nach dem Zirkus-Krone-Bau am Marsfeld. Herden der interessantesten Tiere, wie Elefanten, Kamele, Nilpferde, Strauße, Zebras ziehen wieder in unsere Stadt ein, denen sich Gruppen der gefährlichsten wilden Raubtiere Asiens und Afrikas anschließen, darunter Löwen, Königstiger, Eisbären usw., die menschliche Intelligenz und nimmer ruhender Ehrgeiz auf die höchste Stufe einer überhaupt möglichen, nicht mehr zu übertreffenden Dressur gebracht haben; ferner: Gnus, Jacks, Bissons, Wasserbüffel, gehörnte Pferde, Zebus, Zebroiden und Lamas usw. sowie Karawanen der seltensten Völker aller Erdteile mit all den artistischen Eigenheiten und wunderlichen Kunstvorrichtungen ihrer fernen Heimat.

Der Zirkus Krone ist der einzige Zirkus, welcher in dieser Vollendung Zirkus, Menagerie, Varieté und Völkerschaustellung in einem umfassenden Rahmen vereinigt und der einen derartig vielseitigen Reichtum an exotisch-artistischem Material mit sich führt. Ein Marstall, wie er auf der ganzen Welt in bezug auf Qualität des Materials nicht wieder angetroffen werden dürfte, schließt sich dem nach jeder anderen Richtung würdig an und das Auge des bewunderten Kenners bleibt voll Entzücken an den feinen Gestalten der echten Araber und Ungarn, dem markigen Wuchs der Dänen oder der kraftstrotzenden Stärke wuchtiger Brabanter hängen, die in abwechselnder Folge mit Russen, Schecken, Rappen, Ponyes u.s.f. auf sauber geglättetem Stroh in Reih und Glied stehen.

Die besten Reiter und Reiterinnen haben sich vereinigt, um ihre Künste mit denen dieses prachtvollen Materials zu unnachahmlichen Leistungen zu ergänzen; die vorzüglichsten Jockeyreiter sind engagiert, um auf feurigem Rosse in kühner Jagd durch den geharkten Sand der Manege zu stürmen und fröhlichen Menschen das Herz froh und freier schlagen zu machen.

Wir freuen uns auch, daß Direktor Krone, welcher dies großzügige Unternehmen durch alle Weltgegenden führt, Mitbürger Münchens ist.

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Vor Irland liegt eine schwache Druckstörung; sie wird aber gegen das gewaltige kontinentale Hochdruckgebiet nicht aufkommen.

Wettervorhersagung für Samstag, 7. Juli: In den nächsten Tagen keine Änderung.

Zeichen des Zusammenbruches. Am Dienstag war der Semmelpreis auf 400 M. erhöht worden. Von heute an kostet eine Semmel schon 800 M. und ein Pfund markenfreies Brot 4000 M., während von Montag ab eine Preiserhöhung für Markenbrot eintritt. **Nach dem Mehlpreis müßte eine Semmel sogar 1000 M. kosten! Da auch die Fleischversorgung Münchens — siehe unseren heutigen Handelsteil — im Zusammenbruch begriffen ist, so werden wir voraussichtlich schon in allernächster Zeit Bedeutsames erleben.**

Eine verpfuschte Fernsprechanlage. Die neu eingerichtete Fernsprechanlage in den bayerischen Staatsministerien, die am vergangenen Montag in Betrieb genommen wurde, scheint nach den bisherigen Erfahrungen noch nicht recht zu funktionieren oder teilweise völligen Stockungen zu unterliegen. So sind seit Montag für das Stadtnetz einzelne Ministerien, die Amtliche Bayerische Pressestelle und eine Reihe von Amtsstellen nicht erreichbar, ebenso ist es aber auch verschiedenen Amtsstellen dieser Ministerien selbst unmöglich, mit anderen Amtsstellen oder mit Teilnehmern des Stadtnetzes eine Verbindung zu erhalten. Wichtige und vordringliche Geschäfte von Parteien in den Ministerien müssen vorerst persönlich auf dem Besuchswege erledigt werden, ein Umstand, der bei der heute oft gebotenen Eile und der Kostbarkeit der Zeit für beide Teile recht unangenehm auffällt. — **Was kann bei der heutigen Mißwirtschaft im Reichspostministerium von dort Gutes kommen! Wie glänzend** funktionierte unser gesamter Post- und Verkehrsdienst, bevor er verreichlicht wurde!

Die Amtsunterschlagungen Pfaffingers. Im Nachtrag zu der unter vorstehendem Kennwort ergangenen Mitteilung des Reichspostministeriums, Abteilung München, wird darauf hingewiesen, daß Geschädigte, die ihre Ansprüche unter Beigabe ihrer Mitteilung des Absenders über die Absendung eines vermißten Briefes und den Betrag, den er enthielt, bei der Oberpostdirektion oder eine Polizeibehörde (Polizeidirektion, Schutzmannschaft, Gendarmerie) bereits angemeldet haben, ihre Forderungen bei der Oberpostdirektion München nicht zu erneuern brauchen. In Anbetracht der großen Zahl der Schadenmeldungen und bei dem Umfang der noch erforderlich werdenden Vorarbeiten wird die Durchführung des Entschädigungsverfahrens voraussichtlich noch längere Zeit beanspruchen. Die Geschädigten werden zu gegebener Zeit verständigt werden.

Schulhauserweiterung in Moosach. Das Schulhaus in Moosach erfährt eine Erweiterung dahin, daß der nach Süden anschließende Flügelbau elf Schulsäle erhält und im Erdgeschoß einen Kindergarten mit zwei Schulsälen. In das Kellergeschoß kommen Räume für den Knabenhort mit Werkstätten. Das Schulgebäude wird dann im ganzen über 22 Schulräume mit den erforderlichen Nebenräumen verfügen.

Der alte Rathaussaal. Dem Allgemeinen Gewerbeverein München ist für seine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten die letzten Jahre immer wieder „zum letzten Male" der alte Rathaussaal auf Ansuchen überlassen worden. Heuer ist dieses Ersuchen vom Stadtrat abgewiesen worden, weil, wie Bürgermeister Dr. Küfner bemerkte, der alte Rathaussaal, das Prunkstück der Stadt München, kein Ausstellungslokal sei. Der Allgemeine Gewerbeverein wurde mit seiner Ausstellung auf das Bazargebäude im Ausstellungspark verwiesen.

Abwälzung der gemeindlichen Getränkesteuern auf die Verbraucher. Der städt. Nachrichtendienst gibt folgende Aufklärungen: Die gemeindlichen Getränkesteuern haben den Charakter einer Umsatzsteuer. Die Veranlagung ist deshalb auf Grund der jeweils im abgelaufenen Monat erzielten Geldumsätze an abgegebenen steuerpflichtigen Getränken vorzunehmen. Will ein Verkäufer die Getränkesteuern auf die Verbraucher restlos abwälzen, so hat er bei der Kalkulation nicht die reinen gemeindlichen Getränkesteuersätze mit 5% bzw. 15%, sondern bei Wein, Fruchtwein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, wenn die Getränkesteuern offen in Rechnung gestellt werden, mit 5,236%, wenn sie in den Grundpreis hineinkalkuliert werden, mit 6,383%; bei Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, wenn sie offen in Rechnung gestellt werden, mit 17,647%, wenn sie in den Grundpreis einkalkuliert werden, mit 24,22%; bei Trinkbranntwein, Likör u. dergl., bei Einrechnung in den Grundpreis mit 17,647%; bei Bier, Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken mit 5,236% in Rechnung zu stellen.

Will ein Weinwirt auf die Weinkarte die Verkaufspreise einschl. aller Steuern setzen, so muß dies bei den Preisen gut leserlich vermerkt sein, z. B. 1 Flasche Weißwein 36 000 M. (einschl. Getränke- und Weinsteuer).

Beispiel einer Berechnung: Weingrundpreis (Gestehungskosten plus Nutzenspannung) 28 200 M., Getränkesteuerabwälzung 6,383% 1800 M., zusammen 30 000 M., hierzu staatl. Weinsteuer 20% 6000 M., Gesamtpreis wie er auf der Weinkarte erscheint: 36 000 M.; davon sind an die Gemeinde abzuliefern 5% = 1800 M., an die Reichsweinsteuerbehörde (1/6) = 6000 M. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß die gemeindliche Getränkesteuersatzung die offene Zurechnungsstellung der Getränkesteuern nicht vorschreibt, es vielmehr dem Ermessen der steuerpflichtigen Betriebe überlassen bleibt, in welcher Weise sie die Getränkesteuern abwälzen wollen; bei Bier, Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken wird sich die offene Abwälzung aus technischen und mehr noch aus Zweckmäßigkeitsgründen überhaupt nicht empfehlen.

Stellenvermittlung nach dem Auslande. Das städtische Arbeitsamt München hat die Wahrnehmung gemacht, daß in verschiedenen hiesigen Tageszeitungen Inserate erscheinen, mit welchen nach dem Ausland Mädchen, insbesondere Hausangestellte, gesucht werden. Die daraufhin vom Arbeitsamt München gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die Mädchen nicht direkt, sondern von dritten Personen ins Ausland gesucht werden. Weiterhin wurde festgestellt, daß sich diese Personen für ihre Vermittlungstätigkeit entsprechend entschädigen lassen, im Besitz der behördlichen Erlaubnis zur Stellenvermittlung **nach dem Ausland jedoch nicht sind. Es ist notwendig, solchen Zeitungsinseraten, hinter welchen nach Ansicht** des Arbeitsamtes München unter Umständen Versuche des Mädchenhandels stecken, die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Hilfstätigkeit für die Witwe des „Emden"-Kommandanten. Zu unserer Mitteilung, daß sich die Witwe des heldenmütigen Kommandanten der „Emden", des Kapitäns z. S. von Müller, in großer Not befindet, erfahren wir, daß unter den ehemaligen Offizieren, besonders Seeoffizieren, eine großzügige Hilfeleistung im Gange ist, an der sich auch alle nationalen Kreise lebhaft beteiligen. Wieder ein schöner Beweis für das treue kameradschaftliche Zusammenhalten unter den Angehörigen unserer einstigen stolzen Wehrmacht zu Lande wie zur See.

65. Geburtstag. Ein allseits bekannter und hochgeachteter Geschäftsmann, der Möbelfabrikant Martin Waizenegger, Obermeister der freien Schreinerinnung, ein kerndeutscher Mann, langjähriges Mitglied der Meisterprüfungskommission, feiert heute im besten Wohlsein sein 65. Wiegenfest.

Der Todeslauf. In der Tegernseer Landstraße ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Mehrere Knaben hängten sich an ein Lastauto und riefen ihrem Freund, dem 10 Jahre alten Schüler Jos. Windsberger, der auf der anderen Straßenseite stand, zu: „Sepperl, kumm rüber". Windsberger lief über die Straße, geriet im Eifer unter ein stadteinwärts fahrendes Privatauto und wurde überfahren und getötet.

Kleine Chronik. Im Hauptbahnhof glitt ein Geschäftsreisender aus, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt. — In der Widenmayerstraße sprang ein an Verfolgungswahn leidender Kaufmann in die Isar. Er konnte noch lebend gerettet werden. — Festgenommen wurden fünf Hilfsarbeiter, die in der Umgebung Ebersbergs Speisekammern in Bauernhöfen ausplünderten und für mehrere Millionen Mark Lebensmittel erbeuteten. — Im Südfriedhof wurden ein Kupferkessel, mit Ranken verziert, und Ablaufrohr, Wert 1/4 Million Mark, im Bahnhof Mühldorf eine Eisenbahnwaggondecke, gez. Kaufmann und Hoh, Wert 2 Millionen Mark, und aus einem Lager am Rindermarkt 210 m schwarzer, weißer und gelber Seidenstoff, Wert 15 Millionen, gestohlen.

Vortrag Dr. Schott. Am Sonntag, den 8. Juli, vormittags 10½ Uhr, spricht im kleinen Odeonsaal Dr. G. Schott über „Religion oder Moral". An Hand eines Bibelwortes 1. Joh. 5, 3 wird der Vortrag die Pflichten des einzelnen gegenüber sich selbst, seinen Nebenmenschen, seinem Volkstum und der Menschheit behandeln. Der Gedanke der Ausführungen wird sein, zu zeigen, daß es sich in vielen Worten der Bibel, wie besonders in dem genannten, nicht um engherzige Moralvorschriften handelt, sondern um Lebensgesetze, deren Befolgung die notwendige Voraussetzung für die Erfüllung der Grundidee im Leben des einzelnen Menschen wie der Allgemeinheit bildet. — Karten nur vor dem Vortrag im Odeon.

Landesverband ostfriesischer Milchschafzüchter für Bayern, e. V., Ortsgruppe München. Heute Samstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Elvira-Hof, Elvirastraße. Tagesordnung: Besprechung über die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden und des Verbandskassierers.

Wanderzunft. Sonntag, den 8. d. M., Badefahrt ins „Himmelreich". Sammeln 6.45 Uhr Hauptbahnhof Mittelbau unter der Uhr. Kirchgang in Dachau.

*

Bestattungen

am 7. Juli.

Ostfriedhof: Joseph Lenz, Metzger, 71 J., 2½ U. Karl Felber, ehem. Maurerpolier, 77 J., 3¼ U. Joseph Bier, Kutscher, 84 J. 3½ U. Ursula Eder, städt. Arbeitersgattin, 54 J., 2 U. Wolfgang Angermeier, Dienstknecht, 72 J., 2¼ U. Maria Meßner, Wagnermeisterskind, 5 J. 3 M., 2 U. Franz Nußer, 8 M. 2½ U. — **Nordfriedhof (Schwabing):** Ursula Zoller, Oberbahnverwalterswitwe, 81 J. 3 U. Maria Hast, Bezirksfürsorgerin, 30 J., 2¼ U. — **Westfriedhof (Moosach):** Bonifaz Löw, Maurer, 65 J., 2 U. — **Waldfriedhof (Holzapfelkreuth):** Franziska Wimmelbacher, Kassierswitwe, 56 J., 2½ U. — **Sendlinger Friedhof:** Kath. Spetzler, Malermeistersgattin, 44 J., 2¼ U. Lorenz Ecker, Maurermeister, 68 J., 3 U. Adamine Schlamp, Metzgehilfenswitwe, 78 J., 2¾ U.

13. Deutsches Turnfest

Samstag, 7. Juli: Nachmittags 3 Uhr auf dem Festplatz (Theresienwiese) turnerische Vorführungen der männlichen höheren Lehranstalten Münchens; abends 8 Uhr in der Festhalle Eröffnungsabend mit Festspiel und großem Programm. Gesangsvorträge des Lehrer-Gesang-Vereins München, Orchester des 19. Reichswehr-Regiments (Fürst).

Sonntag, 8. Juli: Vormittags 9 Uhr auf dem Festplatze (Theresienwiese) Wettkämpfe für die Jugend des Turngau München. Nachmittags 3 Uhr Schau-Vorführungen des Turngaues München; abends 8 Uhr in der Festhalle Festabend mit großem turnerischen Programm (Männer-Turn-Verein 1879).

Montag, 9. Juli: Nachmittags 2 Uhr auf dem Festplatze turnerische Vorführungen der weiblichen höheren Lehranstalten Münchens; nachmittags 4 Uhr turnerische Vorführungen der oberen Klassen der Münchener Volksschulen; abends 8 Uhr in der Festhalle Varietee-Abend, ausgeführt vom Turn- und Sport-Verein München von 1860.

Eintrittskarten zum Festspielplatz erhältlich an den Eingängen zur Theresienwiese, Tribünenkarten vor den Tribünen. Die Karten zum Eintritt in die Festhalle sind im Vorverkauf erhältlich: Tageskarte 5000 M., ermäßigte Zusatzkarte zur Dauerkarte 3000 M., Zusatzkarte zur Festteilnehmerkarte 2000 M. gegen Vorweis der Stammkarte. — Vorverkaufsstellen: Hieber, Marienplatz; Schmid Nachf., Residenzstr.; Bauer, Maximilianstr. und Schalter am Ausstellungspark. Abendkasse am Eingang der Festhalle.

*

13. Deutsches Turnfest München 1923. Von Freitag, den 6. Juli, nachts 12 Uhr an wird auch der Durchgangsverkehr über die Theresienhöhe und auf der verlängerten Mozartstraße gesperrt. Von diesem Zeitpunkt an ist der Zutritt zum Festplatz (Ausstellungspark und eingeplankter Teil der Theresienwiese einschließlich Platz der ehem. Landwirtschaftlichen Ausstellung) nur mehr für Karteninhaber möglich. Der Zeitpunkt der Wiederfreigabe des Durchgangsverkehrs wird gesondert bekanntgegeben.

*

An die in München ansässigen Oberschlesier! Zum Deutschen Turnfest treffen am 14. Juli in den späten Vormittagsstunden drei Sonderzüge aus dem deutschen und abgetretenen Oberschlesien in München ein. Es ist eure Pflicht, euch euerer Landsleute anzunehmen und ihnen vor allem Quartier zu geben. Anmeldungen sofort bei den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier, Landesgruppe Süddeutschland, Herzog-Wilhelm-Straße 33/I, Fernsprecher 51 175. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß für die oberschlesischen Turner von seiten des Deutschen Turnfestes ein Begrüßungsabend am 14. Juli, abends in der Tonhalle stattfindet, während die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Landesgruppe Süddeutschland, einen zweiten Abend am 17. Juli im Löwenbräukeller veranstalten.

Gerichtssaal

München, 4. Juli.

Anklage wegen Hehlerei.

Der Händler Moritz Eisenberg hatte gegen die Händlerin Frieda Breitenborn und die Verkäuferin Anna Windenbach Klage wegen Hehlerei erhoben. Frau Breitenborn hatte von einem Händler, der seinen Namen nicht nannte und den sie im Café kennengelernt, Seide und Wolle in größerer Menge in Kommission genommen und dem Händler dafür einen Erlös von 496 000 M. abgeliefert. Sie hatte einen Reingewinn von 47 000 Mark durch den Wiederverkauf der Ware, welchen in der Hauptsache die Angeklagte Windenbach vermittelte, erzielt.

Als es sich herausstellte, daß die Ware von einem Diebstahl bei dem Händler Moritz Eisenberg herrührte, bemühte sich Frau Breitenborn um ihre Wiederbeschaffung, wobei sie noch eigenes Geld zusetzte. In der Anklage wurde noch vorgebracht, daß dem Polizeikommissar eine mit einem Hakenkreuz unterzeichnete Karte zugesandt wurde, welche mitteilte, daß der Täter München verlassen habe, daß aber übrigens Eisenberg sich in seinem Geschäft Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen. Der Gerichtsvorsitzende ließ die Frage des Verteidigers nach dem Einkaufspreis der Ware Eisenbergs nicht zu, da er befürchtete, solche Fragen hätten einen **antisemitischen Untergrund.** Es wäre ja auch schrecklich, wenn an einen jüdischen Händler unangenehme Fragen über sein Geschäftsgebaren gerichtet würden. Da kein Beweis dafür erbracht werden konnte, daß die beiden Angeklagten um den Diebstahl gewußt oder mit den Tätern in Verbindung gestanden haben, die Ware auch auf dem Kommissionswege mit normalem Gewinn zu den damals üblichen Preisen weiterverkauft worden war, mußte die Anklage der Hehlerei fallen gelassen werden.

Der Staatsanwalt hatte gegen Frau Breitenborn die hohe Strafe von 150 000 M. oder 30 Tagen Gefängnis **beantragt, was für eine unbestrafte Witwe mit zwei Kindern außerordentlich hart gewesen wäre, zumal wenn man bedenkt, daß heute viele in Not geratene Leute sich durch Handel nur noch mühsam über Wasser halten können. Im übrigen wird daran auch nichts geändert, wenn man die Kleinen faßt, die Großen aber frei ausgehen läßt oder nur mit ganz milden Strafen belegt. Dem Schieberunwesen ist nur dadurch beizukommen, daß einigen Helden auf diesem Gebiete einmal derartig zuleibe gegangen wird, daß sie zeitlebens keinen weiteren Schiebungsversuch mehr zu unternehmen wagen.**

*

Bayern

Wieder Notlandung eines französischen Flugzeuges

Landshut, 5. Juli. Ein französisches Flugzeug mußte gestern nachmittag auf dem Exerzierplatz in Altheim bei Landshut eine Notlandung vornehmen. Die beiden Flieger wurden festgenommen und nach Landshut transportiert, dann aber auf Weisung der Regierung wieder freigelassen. Hiergegen wurde das Flugzeug beschlagnahmt und mit dem Gepäck zur näheren Untersuchung an die Polizeidirektion München übersandt. Das Überfliegen des deutschen Gebietes ist bekanntlich nicht gestattet, da Deutschland seit 1. Januar 1923 wieder im Recht der Ausübung der Flughoheit ist. Andere Staaten z. B. England kehren sich daran, Frankreich aber nicht.

Warum hat man die zwei französischen Schurken nicht gleich als Geiseln festgehalten, nachdem wieder acht deutsche Volksgenossen von den uniformierten Verbrecherbanden Poincarés ermordet werden sollen?

*

Speyer. (Von einem Schuft verraten.) Oberpostschaffner Karl Stephan aus Kaiserslautern ist mit Familie unter Beschlagnahme seiner Möbel ausgewiesen worden. Er ist der Angeberei eines in französische Dienste übergetretenen Eisenbahners, mit dem er vor Jahresfrist private Streitigkeiten hatte, zum Opfer gefallen. — An die Wand mit solchen Verrätern!

Ludwigshafen. (Die Reitpeitsche!) In Zweibrücken wurden nach erfolgloser Versammlung zwecks Dienstübernahme zwei Gruppen von je 10 Eisenbahnern zum französischen Delegierten geladen, woselbst sie zunächst höflich zur Dienstübernahme aufgefordert wurden. Da die Einladung jedoch ergebnislos blieb, wurden sie um so unhöflicher, zum Teil mit der Reitpeitsche fortgejagt. Die neue Ausweisung von etwa 74 Eisenbahnern aus Zweibrücken und Umgebung ist zweifellos die Folge dieser Absage.

*

Beleidigungsklage gegen die „M. Post". Sanitätsrat Dr. Pittinger hat gegen die „M. Post" wegen des in Nr. 151 erschienenen Artikels „Pittinger-Skandal und Bayern und Reich" Beleidigungsklage gestellt.

*

Würzburg. (Der „Fränk. Volksfreund" auf acht Tage verboten.) Wegen des Artikels „Mobilmachungsarbeit im Bezirk Aschaffenburg" in der Montagsnummer wurde gestern der soz. „Fränk. Volksfreund" durch den zuständigen Staatskommissar, Oberregierungsrat Häußler, auf Grund der Verordnung vom 11. Mai auf acht Tage verboten. — Denselben hochverräterischen Artikel veröffentlichte auch die „Münchener Post", ohne daß ihr dafür die Polizei auf die Bude gerückt wäre.

Nürnberg. (Verbot der „Fränkischen Tagespost".) Wegen Veröffentlichung eines Auszuges aus dem Artikel „Mobilmachungsvorbereitungen im Aschaffenburger Bezirk" der „Fränk. Volksstimme" wurde außer dem „Fränk. Volksfreund" in Würzburg auch die „Fränk. Tagespost" in Nürnberg auf 5 Tage verboten.

*

Landtag

München, 6. Juli.

Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde heute der Haushalt des Finanzministeriums beraten. Dabei wurde auf Antrag der Regierung der Bayerischen Beamtengenossenschaftsbank ein Darlehen von hundert Millionen und ein verzinslicher Vorschuß von 10 Millionen Mark gewährt. Man nahm ferner einen Antrag an, wonach unverzüglich beim Reiche dahin gewirkt werden soll, daß von der Reichsregierung die notwendigen Kredite zur Verfügung gestellt werden, damit auch den bayerischen Staatsbeamten die den Reichsbeamten bewilligten Mittel für Wintervorratsbeschaffung gewährt werden können.

Der Etat wurde bewilligt. Dann wurde der Etat des ehemaligen Krongutes beraten, wobei die Regierung mitteilte, daß Ende Juni die Eintrittsgebühren zur Besichtigung der Königsschlösser, Museen, Wasserwerke usw. neuerdings erhöht worden sind, daß aber nach wie vor der Besuch ein außerordentlich großer ist. Erwähnenswert ist noch die Mitteilung, daß

an Samstagen und Sonntagen infolge der hohen Fahrtkosten nach auswärts der Besuch der Münchener Bevölkerung im Englischen Garten derart zugenommen hat, daß für diese Tage ein Fahrrad- und Droschkenverbot im Englischen Garten erlassen werden muß.

Auch dieser Etat wurde genehmigt und die Sitzung dann auf nächsten Montag vertagt.

*

Neuorganisation der staatlichen Betriebe. Aus den Kreisen der Bayerischen Mittelpartei erging folgender Antrag: Die Staatsregierung wird beauftragt: 1. zu Beginn der Herbsttagung eine Vorlage einzubringen bezüglich der Neuorganisation der staatlichen Betriebe; 2. vor der Verbescheidung dieser Vorlage keinerlei Schritte zu unternehmen, welche die Betriebe in ihrer Selbständigkeit irgendwie beeinträchtigen.

*

Bayerische Rundschau

Miesbach. (Ein Stoßseufzer.) Der „Miesbacher Anzeiger" stößt heute folgenden Klageruf aus, mit dem er in den weitesten Kreisen der werktätigen Bevölkerung Zustimmung und Verständnis finden wird: Endlich sind wir so weit, daß das lausige Ei den Preis von 1000 M. erklommen hat. Und da ist es noch ein Glück, wenn man eines erwischt. Die Fremden essen nicht nur die Schlagsahne und wir trinken dafür die blaue Milch, sondern sie hamstern auch jedes Stückchen Butter und Eier aus dem Bezirk hinaus. Für den, der bei den jetzigen Verhältnissen in die Sommerfrische gehen kann, mögen ja die Preise keine Rolle spielen, aber die heimische Bevölkerung, die nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer leben will, kommt nicht mehr mit. Was gute, anständig denkende Bauern an Gegensätzen zwischen Stadt und Land überbrücken, das reißen solche Nimmersatte wieder ein.

Regensburg. (Der Fluch des Goldes.) In einem Dorfe zwischen Regensburg und Straubing ist ein Gold- und Silberschatz im Wert von mehreren Milliarden gefunden worden. Es handelt sich um drei Kupferkrüge, die mit Gold- und Silbermünzen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges gefüllt sind. Der Finder des Schatzes und sein Bruder, dem der Acker gehört, auf dem der Schatz gefunden wurde, sind nun über den Besitz des Schatzes in Streit geraten und haben die Entscheidung des Gerichtes angerufen. — Die Staatsregierung soll den Schatz beschlagnahmen und den Erlös daraus zum Ankauf von Waffen für den bevorstehenden Befreiungskrieg verwenden. Die beiden Brüder aber haben wegen ihres Geizes, ihres maßlosen Egoismus leer auszugehen. Das wäre ein durchaus naheliegender Urteilsspruch.

Landau a. I. (Die Rathenau-Straße.) Die Stadt Landau hat bekanntlich durch einen Beschluß des Stadtrates eine Rathenau-Straße erhalten. Die Annahme dieses Beschlusses, der in weiten Kreisen der Bürgerschaft großes Mißfallen erregt, war nur dadurch möglich, daß von 20 Stadträten nur 13 anwesend waren und der Punkt, ohne auf der Tagesordnung zu stehen, gegen Schluß der Sitzung plötzlich von linksstehender Seite in die Debatte geworfen wurde. In der Bürgerschaft zeigt sich eine starke Bewegung, diesen Beschluß abzuändern und die Straße Theresienhöhe zu benennen. Der „Landauer Bote und Anzeiger" nennt diesen Beschluß eine Rücksichtslosigkeit gegen die Bürgerschaft und eine Blamage für die Stadt. Ganz unsere Meinung, aber die Schlafmützigkeit des deutschen Spießers trägt daran wieder einmal die Hauptschuld.

Würzburg. (Eine blutige Familientragödie) spielte sich gestern mittag hier ab. Die Frau des in weiten Kreisen bekannten Subdirektors der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellschaft, Herrmann, kam auf die Polizei und erklärte dort, sie habe soeben zu Hause ihren Mann erschossen. Kriminalamtmann Krämer und der Stellvertreter des Bezirksarztes, Dr. Schottenlober, begaben sich sofort in die Wohnung und fanden dort Herrmann mit einer Kugel im Kopf in seinem Blute liegend. Der Schwerverletzte wurde ins Luitpoldkrankenhaus verbracht. Der Grund zu der furchtbaren Tat dürfte in tiefgehenden Ehezerwürfnissen zu suchen sein, die vor nicht sehr langer Zeit auch dazu geführt haben sollen, daß der einzige Sohn der Herrmann, ein hoffnungsvoller Student, den Tod im Main suchte.

Salzburg. (Notzuchtsverbrechen unter Anwendung der Hypnose.) Vor dem Salzburger Schöffengericht hatte sich der 23jährige Reisende Adolf Wachs (Jude) zu verantworten, der am 12. März d. J. in Salzburg ein Dienstmädchen durch Anwendung hypnotischen Einflusses in einen Zustand der Willenlosigkeit und Bewußtseinsausschaltung versetzte, welcher von ½12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags anhielt. Währenddessen hatte der Angeklagte das Mädchen genotzüchtigt, außerdem 2 Schmuckstücke des Mädchens gestohlen und von der Dienstherrschaft des Mädchens den Lohn erpreßt. Das Urteil lautete auf 3½ Jahre schweren Kerker. Nach der Urteilsverkündung warf sich der Angeklagte zu Boden, verursachte einen großen Skandal und mußte von der Justizmannschaft überwältigt werden.

Ein typisch jüdisches Verbrechen! Erst in Ausgabe 133 veröffentlichten wir unter der Überschrift „Reiseabenteuer mit einem Juden" einen Vorfall, wobei der Verdacht nicht unberechtigt war, daß dasselbe Mittel zur Gefügigmachung eines deutschen Mädchens angewendet werden sollte.

Turn- und Sportnachrichten

Die kommenden 2 Wochen stehen für München

im Zeichen des 13. Deutschen Turnfestes.

Alle anderen Sportarten treten dagegen mehr oder minder zurück. Der

Fußball

ruht im Juli vollständig. Der einzige Monat im Jahre, in dem dem Spieler eine zwangsmäßige Pause der Erholung gegeben ist. Die

Leichtathletik

ist auf dem Turnfest durch die volkstümlichen Einzelwettkämpfe ziemlich vollständig ersetzt: Fast alle Leichtathleten von Können werden hier unter anderer Aufmachung die gleichen Übungen bestreiten wie sonst bei leichtathletischen Wettkämpfen. Außerhalb dieses Rahmens wird am Samstag, nachm. 5 Uhr, auf dem 1860er-Platz ein offiziell angemeldeter Rekordversuch in der 3×1000-Meter-Staffel durch die Mannschaft des T.Sp.V.M. v. 1860 erfolgen. Die in letzter Zeit und besonders beim Vereinsneunkampf erzielten Zeiten, die fast ohne Konkurrenz erzielt wurden, lassen die Möglichkeit einer neuen Höchstleistung als durchaus wahrscheinlich erscheinen. 1860 läuft voraussichtlich mit Jennwein K., Schrötter und König. Als Konkurrenz wurden die mit Vorgaben bedachten Mannschaften des B. Turnerschaft (Goosman, Emerich, Rothhelfer) und S.C. Bajuwaren (Trum, Geiger, Gunnermann) gewonnen.

Die Ausschreibung zu den Süddeutschen Meisterschaften ist ebenfalls erschienen und hat nur durch Streichen des 5000-Meter-Gehens eine Änderung gegen das Vorjahr erfahren. Die Meisterschaften finden in Mannheim am 28. und 29. Juli 1923 auf dem Sportplatz des T.V. Mannheim v. 1846 statt. Meldungen bis Dienstag 17. Juli 1923 schriftlich an die Geschäftsstelle München, Romanstr. 67. Meldegebühren für Einzelwettkampf 500 M., für Staffel 1000 M. Gesuche um Quartiere sind gleichzeitig an Herrn Prokurist A. Schachtner, Mannheim, Kirchenstr. 7, einzusenden.

Die Nennungen zur

Münchener Woche auf dem Ammersee vom 15. bis 22. Juli

geben wir heute ohne Besprechung bekannt und werden noch darauf zurückkommen.

Es starten in der Sonderklasse: Aktiv III, Klabautermann, Lalage, Marion III, Delphin, H. D. II, Jubilar, Passat (St.); 35-Quadratmeter-Kreuzer: Schwarzweißrot (St.), Nazi, Gawan; 30-Quadratmeter-Rennklasse: Gazelle (St.), Tarantella III, Annemirl II; Ausgleichsklasse I: Wiking II, Onkel Adolf; Ausgleichsklasse II: Pelikan, Najade, Pirat, Profi, Cilla, Friol, Saturn, Margarete II, Möve IV; Jollen: A. H. Maxe, Bingo II, Ursel, Lisl, Nirwana, Pfalz VIII (Berlin), Mephisto, Redwelt (Hamburg), Sepp (St.), Sassa II, Krickente; 15-Quadratmeter-Rennklasse: Troll, Husch II, Susi II, Greif II, Biller II (St.), Hai (St.); 10-Quadratmeter-Rennklasse: Marionette, Erika, Haizurn; Binnenjollen: Altersklasse: Hanako, Niki, Hoppla II, Racker II; Ausgleichsklasse III: Olala, Woge IV, Dirn, Kurt Lüders, [illegible], Himmel, Bertrand II.

Programm zum Deutschen Turnfest in der Woche vom 7. bis 13. Juli.

Samstag, 7. Juli: nachm. 4 Uhr: Vorführungen der männlichen Münchener höheren Schulen; 8 Uhr: Eröffnungsabend in der Festhalle.

Sonntag, 8. Juli: vorm. 9 Uhr: Turngau München, Wettkampf der Jugend; nachm. 3 Uhr: Schauvorführungen; 8 Uhr: Unterhaltungsabend, Festhalle.

Montag, 9. Juli: nachm. 3 Uhr: Vorführungen der weiblichen Münchener höheren Lehranstalten; 4 Uhr: Volksschulen; 8 Uhr: Unterhaltungsabend, Festhalle.

Dienstag, 10. Juli: abends 8 Uhr: Festspiel und turnerische Vorführungen in der Festhalle.

Mittwoch, 11. Juli: abends 8 Uhr: Münchener Sängerabend mit Musik in der Festhalle.

Donnerstag, 12. Juli: nachm. 3—5 Uhr: Vorführungen der Leipziger Musterschule, Deutsches Theater, Schwanthalerstraße; 8 Uhr: Festspiel und Konzert des Danziger Lehrergesangvereins.

Freitag: 13. Juli: vorm. 10 Uhr: Leipziger Musterschule, Deutsches Theater; nachm. 3 Uhr: Obmännersitzung des Kampfgerichtes, Alte Schießstätte; 3—5 Uhr: Leipziger Musterschule, Deutsches Theater; 3 Uhr: Vorführungen der Münchener Hochschulen; 8 Uhr: Festabend mit Spiel für die Kreise 11, 12 und teilweise 14 und auswärtige Kampfrichter; abends 8 Uhr: Münchener Saarturnabend, M.T.V.-Halle, Häberlstraße 11. — Genauere Angaben siehe auch in der Festzeitung zum 13. Deutschen Turnfest, München 1923, Heft 4.

Die Wandervogelbewegung ist unbewußt „völkisch", aber ihre Anhänger haben noch immer nicht begriffen, worum es heute geht. Unsere Pflicht ist es daher, die guten Kräfte der Wandervogelbewegung dem Vaterlande zu sichern. Deshalb ergeht an alle ehemaligen Wandervögel (Buben und Mädchen) unserer Partei und der S.A., sowie an alle Freunde des Wanderns der Aufruf, sich in einer deutschvölkischen Wandervogelgruppe zusammenzuschließen. Die Anschriften sind zu richten an die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters", Schellingstraße 39/I.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen:

Montag, den 9. Juli 1923:

Sekt. Innere Stadt: Sprechabend im Mathäser-Festsaal, Zweigstraße. Referent: Alfred Rosenberg.

Sekt. Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des Salvatorkellers (Nockherberg). Referent: Pg. Stier.

Dienstag, den 10. Juli 1923:

Sekt. Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend im Hofbräuhauskeller (Veteranensaal), Innere Wiener Straße. Referent: Max Weber.

Sekt. München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein", Ecke Reifenstuel-Thalkirchenerstraße. Referent: Gesselmann.

Sekt. Neuhausen: Sprechabend im Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7. Referent: Stolzing.

Mittwoch, den 11. Juli 1923:

Sekt. Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenkellers, Theresienhöhe. Referent: Feder.

Sekt. Schwabing: Sprechabend im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum grünen Eck", Ecke Adalbert-Amalienstraße. Referent: Dr. Pieper.

An sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe München!

Zur Vermeidung von Rückfragen wird darauf aufmerksam gemacht, daß für alle ab 1. Juli per Postscheck, Postanweisung oder Banküberweisung eingezahlten Beiträge Marken als Quittung nicht hinausgegeben werden. Für die so betätigten Einzahlungen gilt der Postabschnitt bzw. die Bankbelastung als Quittung.

Diejenigen Mitglieder, die ihre Beiträge in bar per Brief einsenden, erhalten als Quittung Marken in Höhe des eingesandten Betrages, doch muß jedes Mitglied gleichzeitig das Porto für die Zusendung der Marken einsenden. Die Parteileitung.

An alle Ortsgruppen!

Die Mitgliedbeitrags- und Werbebeitragsmarken sind fertiggestellt und können, soweit noch nicht geschehen, von der Hauptgeschäftsstelle, München, Corneliusstraße 12, bezogen werden (siehe Aufforderung in Nr. 115 des „Völkischen Beobachters".)

Die Parteileitung.

Jugendbewegung

Alle Züge: Sonnabend Dienst, 6 Uhr beim Wehramt. Sportanzug. Sonntag, den 8. Juli 1923, um 8 Uhr früh, sammeln am Hauptbahnhof (unter der Uhr am Bahnhofplatz) im Dienstanzug. Mitzunehmen sind: 2000 M. Der erste Zug sammelt bei jeder in der nächsten Woche stattfindenden Versammlung eine halbe Stunde vor Versammlungsbeginn am Eingange des Lokals.

Jugendbundmitglieder, die über Nachtlager verfügen, haben ihr Wohnung der Leitung bekanntzugeben. Es kommen zum Turnfest eine Anzahl von Ortsgruppenführern zum Besuche hierher.

Erwerbslosengruppe

Am Montag, den 9. Juli, nachm. 2 Uhr, findet im Erwerbslosenlokale, Westenriederstr. 29, Eingang Sterneckerstraße, Erwerbslosen-Versammlung statt. Parteibeitrag für Juli 1923 muß bezahlt sein. Mitgliederkarten sind mitzubringen. Persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich!

*

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Nürnberg. Am 3. Juli fand in den überfüllten Kulturvereinssälen eine Massenversammlung unserer Ortsgruppe statt, zu der wir unseren Pg. Dr. Klotz als Redner gewonnen hatten, der über „den deutschen Arbeiter" sprach. Der Redner ging aus von einer Kritik der Novemberrevolution, die schon deshalb nicht zu einem dauernden Erfolg führen konnte, weil ihr das geistige Ziel fehlte, weil sie antinational und antisozial eingestellt war, weil sie einen Verrat am kämpfenden Volk darstellte.

In unserem Volk erblicken wir auf der einen Seite die Bevorzugung Weniger, auf der anderen Seite die Unterdrückung der breiten Masse, die ihr Vaterland wieder haben wollen, das die jüdischen Volksführer, die oberen Schichten und die Regierungen ihr geraubt haben. So schält sich aus der heutigen Zeit ein geistiges Ziel heraus zu einer kommenden Revolution; ein Ziel mit nationalem und sozialem Charakter.

Der Redner sprach von der Entstehung der Spaltung im Volkskörper und ihren Auswirkungen. Er kennzeichnete die Todesgefahr, die hierin für unseres Volkes Leben liegt. Zur Lösung der Krises müssen sich zunächst „Kopf" und „Hand" wieder finden zu einer „Einheitsfront der Schaffenden". Und dann muß auf dieser Grundlage eine wahre Schicksalsgemeinschaft gegründet werden, eine Schicksalsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit.

Eine der ersten Pflichten des Staates der Zukunft ist es, daß er seine Mitarbeiter (das ist der Fabrikarbeiter ebensogut wie der Bauer, der Handwerker, der Beamte, der Soldat) schützt vor Elend und Sorgen dann, wenn sie nicht mehr arbeiten können infolge Alters oder Krankheit. So wird den Massen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum Ganzen wieder gegeben, das Heimatgefühl. Und so werden Persönlichkeiten im Volk erzeugt werden, die bereit sind, die Befreiung des Volkes zu erkämpfen.

Stürmischer minutenlanger Beifall dankte dem Redner für seine von tiefster sozialer und nationaler Liebe durchglühten Gedanken.

Öttingen i. Bayern. Am 29. Juni hielt die Ortsgruppe Öttingen wieder eine öffentliche Versammlung ab, in der Pg. Dr. Klotz sprechen sollte. An seiner Stelle übernahm das Referat in letzter Stunde Pg. Kellerbauer (Nürnberg).

In mehr als zweistündigen Ausführungen wußte dieser den aufmerksam lauschenden Zuhörern die Grundlagen unseres nationalsozialistischen Programmes anschaulich vor Augen zu stellen, wobei er einzelne Hauptfragen, über die immer noch vielfach Unklarheit besteht, in dankenswerter Ausführlichkeit entwickelte. So kennzeichnete er besonders unsere Stellung zur Bodenfrage und das Problem zur Zinsknechtschaft, die inneren Zusammenhänge zwischen Parlamentarismus und Marxismus auf der einen und dem jüdischen Leihkapitalismus auf der anderen Seite, beleuchtete die ganze Schwere der Judenfrage, wie unsere Stellung zur Religion und zum Christentum, und schloß mit einer packenden Aufforderung zur Neuschöpfung einer echten deutschen Kultur, geboren aus dem siegreichen deutschen Idealismus.

Rauschender Beifall lohnte die treffenden Ausführungen.

Da die Gegner diesmal mit Abwesenheit glänzten, diente die Diskussion nur der weiteren Klärung einiger volkswirtschaftlichen Grundfragen. Nach dem Schlußwort des Pg. Kellerbauer wurde diesem der verdiente Dank ausgesprochen und mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer Hitler die gut verlaufene Versammlung geschlossen, zu der auch Abordnungen von den Nachbarortsgruppen Nördlingen und Wemding erschienen waren.

Pfaffenhofen. Der 26. Juni war für unsere Ortsgruppe ein großer Tag. Im überfüllten Saale hatten wir in öffentlicher Versammlung unsere Münchener Parteigenossen Dr. Pieper und Max Gesselmann in unserer Mitte, die über brennende Fragen der Gegenwart in gemeinverständlichster Weise referierten. Der Versammlungsleiter, Pg. Gesselmann, erteilte Herrn Dr. Pieper zu grundlegenden Ausführungen über das insbesondere in unserer Gegend hochaktuelle Thema das Wort: Kann ein Katholik Nationalsozialist sein? Dr. Pieper führte etwa im wesentlichen folgendes aus: Unsere Bewegung will die wirtschaftliche, soziale und sittliche Wiedergeburt unseres Vaterlandes und seine Befreiung nach außen hin. Der selbstverständliche politische Gegenangriff der moralisch bankerotten Parteien ficht uns wenig an. Wohl aber sind wir aufs äußerste entrüstet, daß man heuchlerisch und in infamster Weise den Kampf gegen uns hinüberzuspielen versucht auf religiöses Gebiet, insofern man uns vorwirft, wir seien nicht bloß religionslos, sondern direkte Gegner und Verderber des Christentums und Förderer eines verwaschenen, dogmenlosen Christentums. Diese gemeine Kampfesweise zwingt uns zur Beantwortung der Frage: „Kann ein Katholik Nationalsozialist sein?" Läuft er Gefahr für seinen Glauben, wenn er unserer Bewegung sich anschließt? Die Wahrheit erschließt sich uns durch die Antwort auf die zwei Unterfragen: 1. Schreibt überhaupt die katholische Kirche ihren Gläubigern die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei, insonderheit zum Zentrum vor, wie das so oft von Zentrumsrednern, Zentrumsblättern und sogar von Geistlichen behauptet wird? 2. Schreibt das die katholische Kirche nicht vor, welcher Partei darf er sich ohne Schaden für seine religiöse Überzeugung anschließen, darf er sich speziell der nationalsozialistischen Bewegung anschließen?

Vorab bemerke ich, daß autoritativ im Namen der katholischen Kirche zu sprechen nicht zusteht der Zentrumspartei oder irgendwelchen Zentrumsführern oder -blättern, auch nicht irgendwelchen Welt- oder Ordensgeistlichen, sondern einzig und allein der für Katholiken gottgesetzten geistlichen Autorität des Papstes oder der Bischöfe.

Kein Papst und kein Bischof aber hat jemals erklärt, daß für einen Katholiken bloß die Zentrumspartei in Frage käme. Solange man also nicht einen solchen autoritativen Ausspruch anführen kann, ist es eine Arroganz ohnegleichen und eine bewußte Irreführung des katholischen Volkes, ihm aus religiösen Gründen die Zugehörigkeit zum Zentrum zur Pflicht zu machen (Beifall).

Zur Frage 2 führte der Redner aus: Für einen Katholiken ist die Voraussetzung des Beitritts zu irgendwelcher politischen Partei lediglich die Frage, ob grundsätzlich im Programm nichts enthalten ist, was mit der katholischen Lehre im Widerspruch steht.

Und praktisch hat die Partei durch ihr politisches Ideal Zustände anzustreben, unter denen die katholische Kirche und ihre Angehörigen ungehindert ihre religiösen Aufgaben und Pflichten erfüllen können. Grundsätzlich und praktisch kommen in dieser Beziehung nicht in Betracht die sozialdemokratische und die demokratische Partei. Aber nicht vor diesen Parteien warnt das Zentrum die Katholiken, sondern vor — — den bösen Nationalsozialisten! Ausführlich bewies dann der Redner, daß die christliche Bevölkerung gerade in die nationalsozialistische Bewegung gehört, weil sie programmatisch auf dem Boden positiven Christentums stehe, und weil sie praktisch auf Schritt und Tritt als wärmste und energischste Verteidigerin und Vorkämpferin echt christlicher Lebens- und Weltauffassung in der heutigen Zeit bewährt!

Auch der Kampf gegen den jüdischen Geist verstößt nicht gegen den Geist der katholischen Kirche, wofür der [illegible] die Belege [illegible].

Diese einstündigen erlösenden Ausführungen entfesselten einen Beifallssturm, der bewies, daß den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen war. Glatt zu Boden fielen in der Diskussion die erregten Auslassungen des Jesuitenpaters Rupert Mayer, weil sie nicht wagten, auch nur einen Punkt der Beweisführung des Referenten anzugreifen, sondern lediglich zufällige Äußerungen nicht maßgeblicher Redner in anderswo abgehaltenen Versammlungen in die Diskussion zu ziehen.

Im zweiten Teil des Abends ergriff Pg. Gesselmann das Wort, um das Wesen unserer Bewegung zu erläutern. Sein Gedankengang läßt sich ungefähr wie folgt zusammenfassen: Seit den Urtagen der Menschheit stehen einander Lüge und Wahrheit gegenüber. Die eine Macht schafft Unglück, die andere erlöst. Heute handelt es sich darum, wieder der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen! Wo die Wahrheit in der Politik liegt, sagt uns die natürliche Auffassung des Lebens, wonach „Politik" Arbeit für das Gemeinwohl bedeutet, für das wirtschaftliche, soziale und sittliche Wohl des Volkes!

Das verstehen wir unter Politik! Wenn heute Üppigkeit und Schwelgerei auf der einen und furchtbare Not und Verzweiflung auf der anderen Seite unser Volk zerreißt, so verdanken wir nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung diese unhaltbaren Zustände der politischen Lüge, worauf die Macht der politischen Parteien und ihrer Drahtzieher sich gründet. Fern von der sittlichen Staatsidee, die aus der natürlichen Schicksalsgemeinschaft jedes Kulturvolkes als Lebensgesetz sich entwickelt, verfolgen sie ihre Sonderziele, nicht aber das Staatswohl, und haben uns den Bankerott nach Innen und Außen beschert. Darum stemmen sich diese Kräfte mit allen Mitteln einer energischen Gesundungsbewegung entgegen. Das führt zum Kampf, zum Streit um die Seele unseres Volkes, um die innere Reinigung, und diese ist die Voraussetzung für die Zukunft unseres Volkes auch nach außen; jawohl, wir verkörpern eine Kampfbewegung, und von den Kämpfern an der Front unserer Bewegung kann man nicht verlangen, daß sie die friedliche, stille Arbeit des Aufbaues vollziehen.

Unser stetes Ziel ist die Schaffung zweier Parteien im Vaterland, in jene, welche ein Interesse haben, an Ordnung, Recht und Sitte, am Leben unseres Volkstums, am Bestand unseres rassischen Erbguts — und in jene, welche vom Chaos profitieren und der Anarchie zustreben! Das wollen wir!

Mit größter Begeisterung stimmte die Versammlung in das „Heil!" auf unseren Führer Hitler ein. Gr.

*

Das Kesseltreiben gegen die Nationalen in Mitteldeutschland

Vor kurzem hatte die Gefolgschaft Gerstungen des Jungdeutschen Ordens eine Werbeversammlung nach Sallmannshausen (Werra) einberufen. Nach Schluß der Versammlung gingen die Ordensbrüder aus den Nachbargefolgschaften auf ihre Dörfer zurück. Beim Passieren des Dorfes Neustedt stellte sich am Dorfeingang den Ordensbrüdern eine Anzahl Leute entgegen, von denen drei mit Gewehren bewaffnet waren! Der Anführer dieser Kerle, ein gewisser Seidenfad, rief: „Halt, stehenbleiben, wer weitergeht, wird über den Haufen geschossen!" Es gelang den Ordensbrüdern, ohne weiteren Zusammenstoß das Dorf zu verlassen, bis auf einen, der in Neustedt wohnte. Dieser wurde von Seidenfad weiter verfolgt und erhielt die Aufforderung, seine Ordensnadel abzulegen. Als er sich weigerte, wurde ihm das Gewehr auf die Brust gesetzt, und er mit sofortigem Erschießen bedroht, wenn er sein Abzeichen nicht ablege! Es gelang dem Angegriffenen, das Gewehr beiseite zu schlagen und zu entfliehen. Darauf gab Seidenpfad drei scharfe Schüsse auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Daß ähnliche Vorfälle in Mitteldeutschland heimisch zu sein scheinen, zeigt uns folgender Bericht aus Hildburghausen:

Zahlreiche Mitglieder des Jungdeutschen Ordens weilten kürzlich in unserer Stadt, um an der Feier einer Bannerweihe teilzunehmen. Nach beendeter Feier verließen die 5000 Gäste in früher Abendstunde die Stadt. Auf dem Bahnhof kam es dann leider zu Reibereien und Schlägereien. Es handelte sich um Angriffe gegen Mitglieder des Jungdeutschen Ordens, denen man wohl den Dank dafür abstatten wollte, daß sie zu Pfingsten das kommunistische Treiben ungestört ließen. Ein gerichtliches Verfahren gegen die Schuldigen ist im Gange.

Ein ebenso eigenartiger Fall von „Dankbarkeit" wird der „Deutschen Zeitung" aus Jena bekannt: In Jena hat der Staatsanwalt gegen die Jenaer Studenten, die im Dezember vorigen Jahres aus dem Hotel „Zum Bären" Franzosen herausholten, Strafantrag gestellt. Die Nachricht wird überall in Deutschland einiges Aufsehen erregen, daß ein deutscher Staatsanwalt gegen die forsche Tat der Jenaer Studenten, die im Herzen aller Nationalgesinnten Zustimmung fand, mit Strafmaßnahmen vorzugehen gedenkt. Die in Jena bevorstehende Verhandlung steht in einem merkwürdigen, für unsere Zeit bezeichnenden Gegensatz zu dem Krieg an Rhein, Ruhr und Saar. Dort werden Deutsche von Franzosen beraubt, mißhandelt, gemordet, hier wird ein deutsches Gericht zu untersuchen haben, ob bei der Hinausbegleitung einer französischen Familie die gesetzlich zulässige Grenze der Höflichkeit überschritten worden ist.

Briefkasten

K. H. in B. 30 000 M. erh., damit einschl. Juni Ihr Kto. ausgegl. Für Neuwerbung besten Dank. Treudeutschen Gruß!

Rudolf A. Besten Dank für das Anerbieten. Wird mit Freuden [illegible].

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Die Kölner Börsenrevolte

In der Sitzung der Kölner Handelskammer vom 4. Juli verwahrte sich der Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrat Dr. Hagen, gegen die Angriffe, die auf ihn anläßlich des Widerstandes der Kölner Banken gegen die neue Devisenverordnung eingesetzt hätten. Die Bremer und Hamburger Handelswelt unterstützte die Kölner gegen den Standpunkt der Berliner Großbanken, die bekanntlich für den Einheitskurs plädierten. Lediglich an den Reichswirtschaftsminister sei ein Telegramm des Inhalts abgegangen:

„Zugleich im Auftrage des hiesigen Börsenvorstandes, sowie der Bankhäuser Leichmann, Delbrück, von der Heydt, Levy, Oppenheim, Seligmann, Stein bitte ich Ew. Exzellenz bei den Beratungen im Reichskabinett außer den vorgestern von mir mündlich vorgetragenen Gründen auf die täglich zunehmenden Verkehrsschwierigkeiten hinzuweisen. Selbst dringende Depeschen erreichen Köln durch Post erst nach 2 Tagen. Die hiesige Bankwelt, auf deren Schultern das Wirtschaftsleben vom Rheinland und Westfalen zum größten Teil ruht, würde die in Aussicht genommene Maßnahme eines Einheitsdevisenkurses nicht ertragen und erklärt schon jetzt, einer so gearteten Verordnung sich nicht zu unterwerfen. Um jede Möglichkeit eines Unterschiedes zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu vermeiden, wiederhole ich meine inständigste und dringendste Bitte, die unmögliche Verordnung eines Einheitskurses nicht zu erlassen. —

Der Vorsitzende
der Kölner Handelskammer."

Daran anschließend verwahrte sich Geheimrat Hagen gegen die ihm unterstellten Absichten die Devisenverordnung zu hintertreiben und mit den Bestrebungen nach einer rheinischen Republik zu sympathisieren. Die Kölner Handelskammer nahm diese Erklärungen mit Beifall entgegen und löste sich in Wohlgefallen auf.

Ob damit das letzte Wort in der ganzen Angelegenheit gesprochen wurde, erscheint aber zweifelhaft.

Inzwischen ist allerdings die Frage der Einheitsnotierung erledigt, da für Köln Sonderbestimmungen erlassen wurden und außerdem Herr Degoutte die Devisenverordnung für das besetzte Deutschland außer Kraft erklärt hat.

Mannheim will eine Devisenbörse

In Mannheim soll ab nächster Woche eine Devisenbörse eröffnet werden, und zwar nach dem Vorbild von Frankfurt und Köln in Art eines „Vorclearing". Damit schreitet die Dezentralisierung des Devisenbetriebes trotz des Berliner Einheitskurses fort; denn nunmehr beeinflussen denselben schon vier Devisenbörsen der Provinz: Hamburg, Köln, Frankfurt und jetzt Mannheim.

Zur Nachahmung empfohlen

Der Turer „Tag" berichtet, daß in der Nationalversammlung das Mitglied der Regierungspartei, der Chefredakteur des „Szozat", die Beschlagnahme des jüdischen Grundbesitzes und dessen Übergabe an die Bauern verlangte.

Wirtschaftsrundschau

Die deutschen Guthaben in der Tschechei

Berlin. Die Guthaben von deutschen Reichsangehörigen aus Spareinlagen, Kontokorrenten usw. bei den Geldinstituten in der Tschechoslowakei sind noch bis zu einem gewissen Prozentsatz gesperrt, um als Garantie für eine von den Berechtigten in der Tschechoslowakei etwa zu zahlende Vermögensabgabe zu dienen. Nachdem nunmehr der Vertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei zur Vermeidung der Doppelbesteuerung ratifiziert ist, sind die noch gesperrten Guthaben freizugeben, soweit der Inhaber nach dem Vertrag der Vermögensabgabe in der Tschechoslowakei nicht unterliegt.

Erhöhung der Kredite für das besetzte Gebiet

Berlin. Der Reichstagausschuß für die Garantien des Reiches genehmigte die Erhöhung der Kohlen- und Stahlkredite für die besetzten Gebiete in dem von der Reichsregierung angeforderten Rahmen.

Warenmarkt

Vor dem Zusammenbruch der Münchener Fleischversorgung

München, 6. Juli. Auf dem Schlachtviehmarkt am Freitag deuteten alle Anzeichen auf eine unmittelbar bevorstehende Katastrophe. Die Viehzufuhren waren trotz des bevorstehenden Turnerfestes mit seinem Fremdenzustrom geradezu lächerlich gering. Sie betrugen nur 22 Ochsen, 40 Bullen, 86 Kühe, 35 Jungrinder, 429 Kälber, 153 Schweine, 275 Schafe, 24 Ziegen und 3 Lämmer. Sämtliche Vorräte waren in wenigen Minuten nachgerade ausgerauft und ist es teilweise beinahe zu Gewalttätigkeiten gekommen, weil die Wucherbeamten alles aufboten, ein weiteres Steigen der Preise zu verhindern, da die Richtpreise denen des letzten Mittwochmarktes gleichgestellt waren. Kälber und Schweine notierten so ziemlich unverändert, dagegen konnte bei den Rindern und Schafen eine weiter steigende Tendenz trotzdem nicht verhindert werden. Mit Ausnahme von Überpreisen der einzelnen besten Großstücke erzielten im allgemeinen das Pfund Lebendgewicht: Ochsen 10 bis 12 000, Bullen und Jungstier 10 500 bis 11 500, Kühe 8000—11 000, Kalbinnen 9500—12 000, Kälber 13—14 000, Schweine Einheitspreis 17 000 Mark. Geschlachtet kosteten inländische Schafe 10—17 000, argentinische Gefrierlämmer 17 000—19 200, Ziegen 10—13 000 und Lämmer 10—15 000 Mark. Infolgedessen werden in den nächsten Tagen eine ziemliche Anzahl von Münchener Metzgermeistern ihre Geschäfte überhaupt geschlossen halten müssen, weil sie kein Fleisch haben. Allgemein wurde der Überzeugung Ausdruck verliehen, daß nur ein sofort über ganz Bayern zu verhängender Marktzwang für Exportvieh imstande ist, den unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der Münchener Fleischversorgung noch im Gange zu halten.

Kurse

Scharfer Rückgang der Mark

An den Auslandsbörsen setzte erneut ein scharfer Rückgang der deutschen Mark ein. Die Berliner Parität für den Dollar stellt sich nach dem Neuyorker Schlußkurs auf 195 000 Mark. Aus Basel wurde heute vormittag der Markkurs gemeldet, der einer Parität des Schweizer Franken von 35 000 bis 35 500 M. entspricht. In Berlin hält die starke Nachfrage nach Devisen an. Man rechnet mit scharfen Repartierungen im amtlichen Verkehr. Für die Effektenbörse liegen wiederum außerordentlich große Kauforders vor.

Die zweite „Stützungsaktion" der Reichsbank, die für die Auslandsbörsen überhaupt nicht bestand und besteht, wird auch für das Inland nicht mehr lang wirksam sein.

Ihr einziger greifbarer Erfolg zeigte sich in einer Abwanderung der Spekulation zu den Effektenmärkten, die dadurch allerdings sehr „profitierten".

*

Berlin, den 6. Juli 1923. Devisen-Kurse.

	6. 7. Geld	6. 7. Brief	5. 7. vor. Geldk.
Amsterd.-Rtd. 1 fl.	68817,50	69172,50	65835,—
Buen. Air. 1 Pes.	60847,50	61152,50	58852,50
Christiania 1 Kr.	28029,50	28170,50	26683,—
Kopenhag. 1 Kr.	30324,—	30476,—	28428,50
Stockholm 1 Kr.	46383,50	46616,50	43890,—
Helsingf. 1 fin. M.	4862,50	4887,50	4618,—
Italien 1 Lira	7531,—	7569,—	7182,—
Lond. 1 Pfd. St.	798000,—	802000,—	748125,—
New York 1 Dollar	175560,—	176440,—	165585,—
Schweiz 1 Frcs.	30224,—	30476,—	29157,—
Spanien 1 Pes.	24937,50	25062,50	23840,—
Japan 1 Yen	84787,50	85212,50	80398,50
Rio 1 Milreis	1785,—	18045,—	16957,50
Wien 100 Kr.	249,37	250,63	237,40
Prag 1 Kr.	5311,50	5338,50	5087,—
Agram 1 Dinar	1870,—	1880,—	1795,50
Budapest 1 Kr.	20,29	20,41	19,70
Sofia 1 Leva	1775,50	1784,50	1696,50

Berlin, den 6. Juli 1923. Noten.

	6. 7. Geld	6. 7. Brief	5. 7. vor. Geldk.
Amerik. Noten	175560,—	176440,—	165582,—
Englische „	798000,—	802000,—	749122,—
Italienische „	7531,—	7569,—	7281,50
Rumänische „	972,50	977,50	897,75
Schweizer „	30324,—	30476,—	29127,—
Türkische „	—	—	—
Tschechische „	5386,50	5413,50	5162,—
Kleine Tschechen	5336,50	5363,50	5112,—
Österreich.abgest.	249,37	250,63	239,40
„ neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	130,—	—	140,—
Holländische „	68828,—	69172,—	65695,—
Ungarische „	12,48	12,52	11,72

Zürich, 5. Juli. (Devisenkurse, ohne Gewähr.) Holland 226,25, Berlin 0,003, Wien 0,081, Prag 17,40, Paris 33,90, London 26,29, Italien 24,90, Brüssel 28,70, Budapest 0,06½, Neuyork 577,50, Warschau 0,0053, Kopenhagen 98,50, Stockholm 152,50, Kristiania 92,50, Madrid 81,90, Buenos Aires 201.

Augsburger Kurse
vom 6. Juli 1923

Ver. Filzfabriken Giengen	530000b 550000eg
Baumwollspinnerei Kolbermoor	600000eg
Mech. Baumw.sp. und Web. Augsburg	1 070000eg
Augsburger Buntweb.	800000g
Hanfwerke Füssen-Immenstadt	375000 400000 440000bP
Masch.-Fabr. Augsbg.-Nürnbg.	680000bg 700000eb
L. A. Riedinger, Masch. u. Bronzewaren	300000eb 325000 bP
Ver. Fabr. landwirtsch. Masch. Epple	320000 340000 360000 370000eb
Zahnräderfabrik Augsburg	600000
Lechwerke	160000b 18 000 165000 170000bg
Papierfabrik Hegge	375000 400000 425000bg
Teisnacher Papierfabr.	400000 450000b
Markt- und Kühlhallen	125000 130000 140000b 135000bg
Augsburger Kammgarnspinnerei	1000000 1200000bg
Mech. Baumwollspinn. Bayreuth	1200000bg
Haunstetter Spinnerei	800000g
Hammersen Spinnerei	375000 400000 440000bP
Bayer. Rumplerwerke	1100000 1400000g 1500000bg
Aug. Riedinger Ballonfabrik	250000bg
Union Zündhölzer	1400000 1600000eg
Aug. Wessels Schuhf.	250000bg 270 000P
Halenklötter	145000 150000bP 145000bg 600000eb 630000eb 625000 650000eg

Löhne und Tarife

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium verhandelte eine Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Einführung wertbeständiger Löhne. Da eine endgültige Regelung nicht erzielt wurde, wird nunmehr das Reichskabinett unmittelbar mit der Frage sich beschäftigen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: i. V. Joseph Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse
vom 6. Juli 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	6. 7.	4. 7.
Deutsch. Reichsanl. G. K.	300 g	300 bg
do. B. K.	300	340
4 do.	8500 g	8500 g
3½ do.	5500 g	5500 g
3 do.	30000 g	25000 g
D. Spar-Anl. von 1919	—	—
5 R.-Sch. von 1917 G. K.	—	—
do. B. K.	—	—
4½ do. (IV-V) G. K.	110 g	110 g
do. B. K.	—	—
4½ do. (VI-IX) G. K.	105 g	105 g
do. B. K.	120	105
4½ do. (1924 r.) G. K.	92 g	92 g
do. B. K.	—	—
5 Bayer. Staats-Anl.	—	—
3½ do. G. K.	8000 g	5500 bg
do. B. K.	8000	4000
4 do. G. K.	4000 g	5000 bg
do. B. K.	4000	6000
4 B. Land.-Rentensch.	255 g	180 bg
3½ do.	—	500 g
3½ do.	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	4000 g	5500 bg
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	6000 g	4000 g
3½ do.	6000 g	4000 g
3½ do. (konv.)	7000 bg	4000 g
5 Preuß. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	—	—
4 Preuß. konf. Anleihe	4000 b	—
4½ Pr. konf. Staffel-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	2800 b	—
3 do. do.	7000 b	—
3 Sächsische Rente	—	—

Graphische Industrie.

	6. 7.	4. 7.
Lith.-A.-G. Obpacher	—	—
Univ.-Druckerei G. Stürtz	—	—
Georg Müller Verlag	71000 g	60000 g
Verlagsanst. G. J. Manz	—	—

Verschiedene Gesellschaften.

	6. 7.	4. 7.
A.-G. für Lederfabrikat.	390000 b	320000 b
do. für Lithoponefabr.	400000 bg	370000 b
Balnea, Nürnberg	130000 bg	110000 b
Celluloidw. Wacker	1000000 bg	1000000 p
Bayer. Schuhfabrik	150000 p	85000 e
Bleistiftfabrik Faber	490000 bg	360000 bg
Deutsche Werkstätten	120000 bg	125000 g
Hotel „Vier Jahreszeit."	290000 b	220000 bg
do.	—	—
Blattmetallwerke	530000 b	480000 b
Porzellanf. Tirschenreuth	—	—
Schreibw. Zucker	—	—
Smalco, Detmold	300000 b	250000 g
Solnhof. Aktienver.	1500000 g	1300000 g
Südd. Holzindustrie	—	300000 g
Ver. Schuh. L.-Wess.	—	20000 g

Immobilien-Aktien.

	6. 7.	4. 7.
Bayer. Immobilien-Ges.	99000 bg	70000 bg
Heilmann'sche do.	350000 bg	300000 g
Petuel Terraingesellschaft	—	100000 g
Prinzregent. (V.-A.)	220000 bg	155000 g
do. (Stamm-A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	210000 g	150000 bg
Terrain.-Ges. Friedenheim	101000 bg	90000 bg
do. Neu-Westend	150000 bg	85000 bg

Versicherungs-Aktien.

	6. 7.	4. 7.
„Allianz" (25% E.)	2000000 g	900000 g
„Arminia" do	1000000 g	500000 g
Mannheim. V. (25% E.)	1000000 g	400000 g
Münch. Rückvers. do.	4650000 bg	3900000 g
Südd. A.-G., Konstanz	1900000 g	1150000 g

Bezugsrechte.

	6. 7.	4. 7.
Österr. Credit-Anstalt	—	—
Bürstenfabrik Erlangen	—	—
Verlagsan. G. J. Manz	—	—
Bay. Elekt.-Ziel.-Ges.	—	—

Brauereien und Malzfabriken.

	6. 7.	4. 7.
A.-B. Fürth (Geismer)	280000 b	170000 g
do. Kaufbeuren	300000 b	300000 b
do. Kunterl	—	—
do. Hackerbräu	550000 bg	400000 p
do. Jesuitenbräu	—	250000 g
do. Paulanerbräu	750000 g	600000 g
Bamberger Mälzerei	—	150000 b
Bierbr. Lederer A.-A.	220000 bg	150000 b
do. St.-A.	200000 g	150000 g
Brauhaus Würzburg	150000 bg	400000 g
Bürg. Br. Ingolstadt	300000 g	250000 g
Diamalt-A.-G.	260000 g	105000 g
Brbr. z. Tucher Brauerei	450000 b	420000 b
I. Grazer Brauerei	—	—
Malzfabrik Stuttgart	300000 bg	230000 g
Münch. Exp.-Malzfabrik	—	—
Schöfferhof-Binding	240000 g	160000 g
Schwabingerbräu	180000 g	120000 g
Waltzingerbräu	345000 bg	340000 b

Bergwerksaktien.

	6. 7.	4. 7.
Obb. Kohlenbergbau	1000000 g	800000 bg

Kunstmühlen.

	6. 7.	4. 7.
Kunstmühle Rosenh.	400000 bg	400000 b
Kunstmühle Tivoli	350000 bg	300000 bg

Chem.- u. Mineralölaktien.

	6. 7.	4. 7.
Bayer. A.-G. Heufeld	800000 g	750000 g
Chem. W. Brockhues	420000 bg	320000 bg

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	6. 7.	4. 7.
Eff. Maximilianshütte	1900000 bg	2600000 b
Lutz Industriewerke	349000 g	225000 b
Maschinenf. Esterer	500000 bg	400000 b
do. Weingarten	350000 g	240000 b
Triumphfahrradwerke	700000 g	590000 b
Ver. Pflug- u. Eggenfabr	315000 bg	215000 bg

Textil-Industrie.

	6. 7.	4. 7.
Aktienfärberei Münchberg	255000 bg	250000 p
Zellindustrie F. Woll	290000 b	126000 b
Baumwollsp. Blaichach	250000 g	300000 p
Augsburger Buntweberei	—	—
Baumwollsp. Kolbermoor	600000 g	500000 g
Neue Baumwollfabr. Hof	270000 bg	249000 bg
Spinn. u. Weberei Kottern	—	350000 eg
Ver. Filzfabr. Giengen a. B.	460000 g	400000 g

Aktien des Baugewerbes.

	6. 7.	4. 7.
Dachziegelfab. Ergoldsbach	500000 g	400000 bg
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	1600000 g	1700000 bg
Bauindustrie A.-G.	100000 bg	85000 bg
Bayer. Granit-A.-G.	150000 g	300000 bg
Bayer. Po. Marienstein	—	—
Wanß & Freitag jge.	600000 g	—

Bürstenfabriken.

	6. 7.	4. 7.
Bürstenfabrik Erlangen	200000 bg	180000 bg
do. Bensberger	400000 bg	220000 bg
Ver. Pinselfabriken	500000 g	325000 bg

Papierfabriken.

	6. 7.	4. 7.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	150000 g	380000 bg
Eisenthaler Holzstoff	400000 g	305000 g
Münch.-Dachauer Papierf.	301000 g	200000 bg
Teisnacher Papierfabrik	390000 g	320000 g

Elektrowerte.

	6. 7.	4. 7.
A.-G. für Licht u. Kraft	130000 bg	110000 bg
Amperwerke Elektr.	140000 bg	100000 g
Bayer. Elekt.-Ziel.-Ges.	100000 bg	95000 g
Bayer. Elektrizitätswerke	80000 g	90000 g
Obb. Überland-Zentrale	150000 b	125000 bg

Bank-Aktien.

	6. 7.	4. 7.
Deutsche Reichsbank	205000 g	170000 g
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	—	—
Bank für Brauindustrie	—	—
Bayer. Boden Würzburg	—	—
Bayer. Handelsbank (fl.)	—	—
do. do.	—	—
Bayer. Hyp.- u. Wechslbk. (fl.)	290000 g	190000 g
do. junge	278000 g	188000 g
Notenbank (10er St.)	400000	370000 g
do. (M. 500)	400000 g	370000 g
Bayer. Vereinsbank junge	220000 g	115000 bg
Centralbank für Eisenbw.	76000 g	55000 g
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	80000 g	75000 g
Südd. Bod.-Credit-Bank	100000 g	71000 g
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 6. Juli 1923.

	6. 7.	6. 7.	4. 7.	4. 7.
A.-Brauerei Löwenbräu	1100000	1100000 g	690000—800000	810000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	780000 840000—750000	740000 bg	570000—615000	695000 bg
Baumwollspinn. Erlangen	425000	400000 bg	300000—355000	320000 bg
Bergmann-Elektr.-Werke	755000—780000—720000	705000 g	630000—690000 683000	700000 bg
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	570000 600000	590000 b	421000—500000	480000 bg
do. do St.-A.	600000	450000 bg	—	440000 eg
Elektr.-A.-G. Schuckert	210000	180000 g	1550000—1800000	1700000 bg
Faun-Werke A.-G. Ansb.	300000 350000—400000	300000 bg	150000—135000—210000	191000 g
Hanfw. Füssen-Immenst.	420000—440000	400000 bg	370000—390000	340000 bg
Lech-Elektrizitätswerke	156000	170000 b	125000 180000	140000 b
Lokalb.-A.-Ges. München	575000 600000	570000 bg	153000	455000 bg
Lokomotivf. Krauß & Co.	600000 560000	490000 bg	240000—310000	320000 bg
Waggonf. Jos. Rathgeber	375000	310000 bg	270000—260000—300000	293000 bg
Zuckerfabrik Ostheim	300000—290000	270000 bg	225000—255000	250000 bg
B. Hyp.- und Wechslb. (u. M.)	300000	280000 g	160000—175000	190000 bg
Bayer. Vereinsbank	250000—335000	225000 g	117000 g	120000 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	190000	420000 g	370000	405000 g
Deutsche Bank	690000 740000	740000 bg	416000	495000 bg
Disconto-Commandit-Ges.	750000	725000 bg	175000—495000	610000 g
Dresdner Bank	440000	405000 bg	280000—310000	350000 g
Mitteldeutsche Creditbank	289000	215000 g	156000—180000	140000 g
Österr. Credit-Anstalt	50000	52000 bg	49000	42000 bg
Zinkwerke von Gebr. Bing	350000	315000 g	230000—285000	290000 g
Portl.-Cement Heidelberg	360000	345000 g	320000	340000 g
Ver. Schuhf. Berneis-Wess.	160000—175000	159000 g	95000—115000	125000 p
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	750000 g—950000	850000 g	450000—450000	450000 bg
Wanß & Freytag A.-G.	300000	300000 bg	300000 b	192000 g

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse
vom 6. Juli 1923

	6. 7.	4. 7.
Dollarschatzanweisung	178000	162000
4½% D. Schatzanw. IV—V	—	—
4½% do. do. VI—IX	180,—	175,—
4½% do. do. 1924	99,—	98,—
5% D. Reichsanleihe	251	225
4% do.	8500	8500
3½% do.	6000	5500
3% do.	79850	32500
Dtsch. Schutzgebietsanl.	39750	64250
D. Sparpräm.-Anl.	1300	1000
4% Bayr. Staatsanl.	5000	7000
3½% do do	4000	2000
4½% Ung. Staatsr. 1913	210000	120000
4½% do do 1914	200000	110000
4% do. Goldrente	215000	150000
Türkenlose, 400 Frcs.	2770000	1775000
Schantung	130000	56000
Schantung, Genußscheine	470000	450000
Baltimore & Ohio	1475000	1250000
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	1800000	1675000
Hambg.-Amerika-Paktf.	1400000	1700000
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	2100000	1600000
Hansa Dampfsch.	1400000	850000
Nordd. Lloyd	599000	505000
Bank elektr. Werte	620000	390000
Barmer Bankverein	215000	—
Bay. Hyp. u. Wechsl.Bank	—	160000
Berl. Handelsges.	1800000	1300000
Brasilianische Bank	—	—
Commerz- & Privatbank	380000	300000
Darmst.Bk. u. Nationalbk.	475000	376000
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Deutsche Bank	675000	750000
Deutsche Überseebank	—	—
Diskonto-Commandit	750000	675000
Dresdner Bank	420000	380000
Mitteld. Kreditbank	220000	150000
Östr. Kreditanstalt	49000	36000
Reichsbank	—	—

	6. 7.	4. 7.
Rhein. Creditbank	290000	222000
Accumulatoren	800000	780000
Adlerwerke	300000	230000
A. G. f. Anilin	480000	400000
A.-G. für Verkehrswesen	2000000	1500000
Allg. elektr. Ges.	555000	445000
Alsen Zement	—	960000
Anglo Cont. Guano	1250000	790000
Anhalter Kohlen	850000	900000
Aschaffenbgr. Zellst.	748000	625000
Augsbg. Nürnbg. Masch.	640000	600000
Bad. Anilin	640000	570000
Barmer Walzwerk	1000000	800000
Bayr. Cell. Wacker	—	—
Bayr. Spiegelglas	300000	—
J. P. Bemberg	470000	400000
Bergmann Elektr.	650000	700000
Berl.-Anhalt. Masch.	480000	357000
Berl.-Gubener Hut	1000000	700000
do. Karlsruher Ind.	2500000	1900000
Berl. Maschinenbau	1100000	900000
Bing-Metall Nbg.	330000	291000
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	2650000	2500000
Böhler Gebr.	1400000	1100000
Braunkohlen u. Briketts	900000	790000
Bremer Wolle	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	1000000	755000
Busch Waggon	1100000	740000
Chem. Griesheim	472000	400000
do. Heyden	370000	400000
do Werke Albert	—	1900000
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	260000	185000
Dtsch.-Luxemburger	2900000	2200000
Deutsche Erdöl	1800000	1800000
Deutsche Kali	1500000	1400000
Dynamit Nobel	510000	400000
Elberfeld. Farben	480000	410000
Elektr. Licht und Kraft	460000	400000
Erlanger Baumwolle	330000	—
Eschweiler Bergwerk	—	—
Faber Bleistift	885000	876000

	6. 7.	4. 7.
Fahlberg List	775000	650000
Felten & Guilleaume	1100000	860000
Frankonia	175000	—
Gelsenkirchen Bergwerk	2510000	2625000
Gelsenkirchen Guß	—	—
Germania Portland	440000	400000
Ges. f. elektr. Unternehm.	600000	415000
Girmes & Co.	540000	400000
Glauziger Zucker	1200000	800000
Glockenstahlwerk	450000	—
Gebr. Goedhardt	1770000	1600000
Goldschmidt Th.	730000	680000
Gunelthal Draht	260000	190000
Hammersen Spinnerei	400000	375000
Hannover Masch. Egest.	—	1800000
Harburg Wien Gummi	300000	150000
Harpener Bergbau	3500000	3100000
Hartmann Sächs. Masch.	500000	400000
Heckmann	2300000	2000000
Heilmann Immobilien	590000	600000
Hillewerke	170000	—
Hilpert Masch.	280000	200000
Hindrichs-Auffermann	470000	—
Hirsch Kupfer	1550000	1300000
Höchster Farbwerke	485000	375000
Hösch Eisen und Stahl	1750000	1800000
Hohenlohe Werke	950000	800000
Holzmann Phil.	230000	100000
Horch & Co.	400000	300000
Hutschenreuther	500000	400000
Ilse Bergbau	1300000	1200000
Kahla Porzellan	450000	302000
Kali Aschersleben	900000	600000
Kattowitz Bergb.	1700000	1375000
Kirchner & Co.	500000	500000
Köln-Rottweiler	600000	450000
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do do do V.A.	570000	450000
Krauß Lokomotiven	480000	400000
Lahmeyer & Cie.	210000	250000
Laurahütte	855000	800000
Leopoldgrube	650000	510000
Lindes Eismasch.	250000	300000
Lindenberg Stahl	2000000	1700000

	6. 7.	4. 7.
Lingel Schuhfabrik	150000	130000
Lindström	700000	—
Ludw. Hofmannwerke	1600000	1400000
Lithopone	400000	350000
Ludwig Löwe	1800000	1450000
Lorenz	300000	240000
Lüneburger Wachs	750000	570000
Magirus	190000	140000
Mannesmann-Röhren	1750000	1375000
Markt und Kühlhallen	140000	250000
Mehltheuer Tüllfabrik	—	120000
Mülheimer Bergbau	3100000	2500000
Nationale Automobil	300000	230000
Nordd. Wolle	1030000	910000
Oberb. Überlandzentrale	130000	120000
Oberschl. Eisenb. Bed.	2125000	1870000
do. Eisenind. Caro	1250000	1750000
do. Koks	1400000	1310000
Orenstein & Koppel	1500000	750000
Phönix Bergbau	1750000	1750000
Plauener Tüll	280000	260000
Pöge Hermann	225000	165000
Polyphonwerke	375000	250000
Rathgeber Waggon	340000	300000
Rhein. Metall v. B. A.	—	340000
do Stahlwerke	2400000	2300000
Rhein. Westf. Sprengst.	430000	300000
Riebeck Montan	3500000	3000000
Riedel J. D.	600000	640000
Rombacher Hütten	850000	750000
Rosenthal Porz.	1000000	800000
Roitzer Braunkohlen	1100000	900000
do. Zucker	—	—
Rungewerke	205000	—
Rütgerswerke	730000	625000
Sachsenwerk	250000	317000
Sächs. Gußst. Döhlen	—	—
Sarotti	200000	120000
Schering Chem.	—	—
Schneider Hugo	670000	550000
Schubert & Salzer	600000	510000
Schuckert & Cie.	1900000	1830000
Schulz Fritz, jr.	—	—
Sek Mühlenbau	180000	145000

	6. 7.	4. 7.
Siemens Glasindustrie	820000	600000
Siemens-Halske	2250000	1870000
Stettiner Vulkan	1850000	1700000
Stöhr & Co.	1700000	1280000
Stöwer Nähmaschinen	—	800000
Stolberg Zink	1775000	1400000
Tafelglas	—	2 5 00
Telephon Berliner	380000	270000
Terra A.-G.	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	290000	200000
Ver. Deutsche Nickel	700000	540000
Verein. Gothaniawerke	205000	188000
Ver. Pinsel	—	—
Ver. Schuh. Berneis Wessel	150000	—
Stahlwerk Zaven	—	—
Viktoriawerke	—	120000
Vogel Telegraph	215000	180000
Wanderer-Werke	1000000	600000
Weser A.-G.	50000	—
Westeregeln Alkali	1200000	1000000
Westfälische Langendreer	—	380000
Wittener Gußstahl	1600000	1150000
Zellstoffverein	198000	185000
Zellstoff Waldhof	400000	350000
Zimmermannwerke	174000	185000
Deutsch-Ostafrika	—	—
Kamerun	130000	100000
Neu-Guinea	60000	—
Otavi-Minen	2500000	2125000
South West Africa	25000	20000
Rutenbank	128000	80000
Benzwerke	600000	515000
Colonialanteile	—	—
Deutsche Petroleum	720000	670000
Intern. do.	—	2250000
Diamond	1500000	1000000
Hochfrequenz	460000	270000
Düringer Bergbau	—	915000
Pomona	3030000	4000000
Salitrera	230000	180000
Ufa Film	205000	173000
Slomann	1450000	1050000
Stöhr	1400000	1300000

Schwankungskurse
vom 6. Juli 1923

	4. 7. Schluß	6. 7. Anfang	6. 7. Schluß
Kriegsanleihe	235,—	—	251,—
Schantung	118000	—	—
Hamburger Packetfahrt	1750000	1775000	1605000
Hamburg-Südamerika	1700000	2500000	2200000
Hansa	960000	1500000	1350000
Nordd. Lloyd	530000	615000	599000
Bochumer Gußstahl	2500000	2600000	2800000
Deutsch-Luxemburger	2400000	2400000	2300000
Gelsenkirchner Bergwerk	2625000	2700000	2510000
Harpener	3100000	—	3500000
Hohenlohe	845000	860000	930000
Laurahütte	900000	1100000	1025000
Phönix	1750000	1975000	1710000
Rheinische Stahlwerke	2500000	—	2300000
Rombacher	—	—	830000
Deutsche Kaliwerke	2000000	—	1800000
Badische Anilin	515000	620000	580000
Elberfelder Farben	460000	490000	530000
Höchster Farben	420000	—	460000
Allgemeine Elektr.-Ges.	450000	—	560000
Schuckert	1840000	—	1900000
Siemens&Halske	1875000	—	2300000
Adlerwerke	270000	—	240000
Daimler	220000	—	242000
Deutsche Waffen.	1950000	2300000	2600000
Hirsch Kupfer	1400000	—	1500000
Rheinische Metallwaren	825000	—	875000

Nur solange Vorrat reicht

Ein Posten Anzug- und Kostümstoffe, 140 cm, per Meter M. 80 000
Ein Posten Anzug- und Kostümstoffe, 140 cm, per Meter M. 140 000
Ein Posten Anzug- und Kostümstoffe, 140 cm, per Meter M. 190 000
Ein Posten Anzug- und Kostümstoffe, 140 cm, per Meter M. 260 000

Außer genannten Posten unterhalte ich ein reichhaltiges Lager eleganter preiswerter Anzug- und Kostümstoffe

Ab Montag den 9. Juli großer Restenverkauf

Tuchh. H. Lewalter, München, Schwanthalerstr. 16
gegenüber dem Deutschen Theater — Mittelbau

Verkaufen Sie nicht, bevor Sie bei mir Preise über
Zähne
Platin, Gold- u. Silbergegenstände
eingeholt haben.
H. Wolfrum Nachf. M. Fischer
Sonnenstr. 27/I — Sonnenstr. 27/I

Heil-anstalt für **Haut- u. Geschlechts-**
Haar- u. Harnleiden, Sex. Neurasth
Sprechst. 10—1 und 3—6½ Uhr.
Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof — **Dr. med. J. Kopp**

Geschl. Schwäche
Haut-, Haar-, Geschlechts- und geschl. Frauenleiden
heilt ohne Berufsstör. Spezialarzt Oberarzt a. D.
Sprechs.: 10—6 Uhr **MAUL** Maximilianstraße 38 gegenüb. 4 Jahresz.

Bei reeller Bedienung
erzielen Sie den höchsten Tagespreis für
jedes Altmetall
in jeder Form bei
R. Leithe, Reichenbachstraße 24
im Hofe des „Café Ein. Kreuz". Tel. 26004
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

DIE FABRIKATE DER ÖSTERR. TABAKREGIE
SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

M. HIRTREITER, Papier- u. Schreibwaren
MÜNCHEN, PLATZL 5
Andenken an München
Große Auswahl in feinen, offenen Briefpapieren, Briefkassetten, Briefblocks, Geschäftspapieren und Geschäftsbüchern

Dauer-Ondulation
waschbar und 1 Jahr haltend garantiert; erster Original amerikan. Apparat am Platze.
Anerkannt als Ia Spezialist:
Wiener Frisierkunst // Ernst Thriene
Briennerstr. 54 gegenüb. d. Café Luitpold. Tel. 26976.

Möbeltransporte
von und nach allen Plätzen Europas unter Garantie guter Ablieferung.
Stadtumzüge
K. Kammerloher G. m. b. H.
Telephon 20150 — München — Aventinstraße 2

Möbel-Transporte
Das neuzeitliche, modernste Verkehrsmittel bei Übersiedelungen ist der
Auto-Möbelwagen
Stadtumzüge, Vororttransporte u. Transporte auf weitere Entfernungen werden in jeder Größe mit modernen Auto-Möbelwagen, ev. mit Anhänger, erledigt. — Transporte per Bahn ohne Umladung werden mit reinen Möbelwagen von 5—10 m Länge, versehen mit guten, wollenen Packdecken, bei Versicherung von Wohnung zu Wohnung, ausgeführt. — Persönliche Leitung. — Geschultes Personal. — Reelle Preise. — Ia Referenzen. — Kostenvoranschläge ohne Verbindlichkeit.
Xaver Krammer, Nordendstr. 25/0, Telephon 31620
Mitgl. d. Zentralstelle deutsch. Möbeltransporteure
Schwabings älteste Firma.

Abzeichen
Sonderangebot, nur kurze Zeit!
10 Schlipsnadeln
8 mm, in Alpaka-Silber, matt oder poliert, nur 20 000 Mark.
Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages mit Zahlkarte an Konto 12472 Versandhaus Strumpf, Berlin NW 5 B.

Auf nach Holzkirchen
zur Schlageter-Gedächtnisfeier
am Sonntag, den 8. Juli 1923
:: Gottesdienst vormittags 10 Uhr ::
Anschließend vaterländische Trauerkundgebung und Protest gegen die neuerdings von den Franzosen verhängten Todesurteile an deutschen Volksgenossen.
Gedächtnisrede hält Herr Dr. Buchner aus München.
Ortsgruppen erscheint in Massen mit Fahnen
Ortsgruppe Holzkirchen.

Hermetisator
Das beste Einkochverfahren
2 D.R.P.
14 Auslandspatente
Prospekte und praktische Vorführung kostenlos.
Generalvertrieb für Süddeutschland
Walter Haensch
München
Helmtrudenstr. 2
Fernruf 33709
Postscheckkonto 23571

Bären-Stiefel

München Sonnenstr. 16 (Postscheckkonto) Tel. 54718
Größtes Sportstiefel-Spezialhaus Deutschlands 9 Filialen

Wollen Sie viel Geld erzielen?
Dann rufen Sie die Nr. **41076** an
Bezahle immer höchste Preise für Zeitungen, Hefte u. Bücher, Knochen, Lumpen, Flaschen, Alteisen und sämtliche Metalle (Nur gegen Ausweis)
M. Eberer
Grillparzerstraße 1 u. Georgenstraße 43.

Suche dringend
Eisen pro Kilo M. 1000,- sowie sämtlich. Altmetalle, Zeitungen, Lumpen, Stampf usw.
Rohproduktenhandlung
Georg Rauscher · München
Westendstr. 98 / Tel. 60728 / Freie Abholung

Verlangen Sie bei Ihrem Händler
Goewer
Nähmaschinen u. Fahrräder
Generalvertretung für Bayern und Engrosfabriklager
Julius Holz, München, Schillerstraße 16

Alteisen
Lumpen u. Papier
kauft von heute ab wieder zu hohen Preisen
A. Wiedenbauer, Martinstraße 3
Telephon 42847 — Händler bevorzugt

Autovertrieb Carl Metzger
G. m. b. H. — München — Seidlstr. 30
„Weps"-Rad

1 PS mit Getriebe
Kurzfristig lieferbar

K. G. Motorräder
Megola-Motorräder
kurzfristig lieferbar
Generalvertrieb für Südbayern
MAX KEHL / Ing. / München
Rosenheimerstr. 27 · Tel. 42202

Sie haben den Roman von Artur Dinter
Die Sünde wider das Blut
gelesen, wir machen Sie darauf aufmerksam, daß der 2. und 3. Band dieser Romantrilogie erschienen ist. Holen Sie sich in Ihrer Buchhandlung die andern beiden Bände
Die Sünde wider den Geist
und
Die Sünde wider die Liebe
Alle Behauptungen, daß die Bücher vergriffen, beschlagnahmt oder verboten sei n. sind erlogen oder falsch. der Verlag Matthes & Thost, Leipzig, Karlstraße 10, bittet in solchen Fällen um Nachricht. Jede Buchhandlung kann diese Bücher liefern, sonst bestelle man direkt beim Verlage. Die Deutschvölkisch. Buchhandlung, München, hat die Bücher von Dinter immer vorrätig.

Wo?
ist Jos. Duschl
der die höchst. Preise zahlt für Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen
Dachauer Straße 21
2. Hof links, parterre
Telephon 55236

TURN- UND SPORT-INDUSTRIE-AUSSTELLUNG
im Ausstellungspark (Theresienhöhe)
TÄGL. GEÖFFNET 9-6 UHR

Kropf!
Basthals — Blähhals
Schmerz- u. operationslose dauernde Beseitigung ohne Berufsstörung unter Garantie. Kein Jod, keine Schmierkur. Untersuchung und für Ausländer ausführlicher Prospekt kostenlos.
Sprechzeit: Montag bis und mit Freitag von 9—1 Uhr.
Privat-Institut für operationslose Kropfheilung
M. Meier,
München, Nußbaumstraße 30.

Rhein—Ruhr
Zwei junge Kaufleute, der eine aus der Remscheider Werkzeugindustrie, der andere aus der Elektrobranche, die wegen ihrer nat. Gesinnung (N.S.A.) seitens der Franzosen verfolgt werden, suchen Stellung im
Einkauf, Buchhaltung oder Lohnwesen usw.
Firm in sämtlichen Büroarbeiten. Angebote unter „Ruhrhilfe 1350" an die Anzeigen-Ab.

DEUTSCHE BÜCHER
zur Pflege der Vaterlandsliebe
„Mein Vaterland"
Diese Sammlung umfaßt Werke aus
Deutschlands Geschichte u. Sage
Natur und Volksleben / Literatur und Kunst / Technik und Industrie
Jeder Band M. 2500,—
Zu beziehen durch
Bundes- u. Versandbuchhandlung
„DIE BURG"
vorm. G. Schwarz (Inh. G. Gade)
Wiesdorf bei Köln

Ankauf · Verkauf
gebrauchter
Herrenkleider
Militärkleider
Spezialgeschäft:
Heinrich Herfert
Bayerstraße 1/I., Tel. 51375
Verleih
von Hochzeits-, Gesellschafts-Anzügen / Zylindern

Kaufmann
sucht Stellung als Kontorist od. Reisend.
Angeb. unter 1350 an die Anzeigen-Abteilung d. Bl.

Wirr-haare

kauft u. zahlt enorme Preise
Haarknopf
Kaufingerstr. 5

Schrauben
aller Art, Muttern usw. kauft stets Usbeck. Holzstr. 4/I, T. 28640

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Werkzeuge aller Art, Motors, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
L. Dingfelder
Sendlinger-Tor-Str. 77, Tel. 25660
Rückporto erbeten.

Vorzüglich in ganz Sachsen
eingeführte
National-Politische Wochenschrift
ist sofort zu verkaufen. Anfragen unter „Prima Rente" an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden

Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen u 1356 an die Anzeigenabteilung des Blattes.

Deutschvölkischer Akademiker
sucht zum 1. Aug. **Zimmer**
Nähe Universität.
Angeb. bis 15. d. Mts. an Reichmayer, Zenettistr. 4/3 l.

Dem Wunsche unserer Ortsgruppen nachkommend, auch dem Minderbemittelten den Erwerb einer „Adolf Hitlers Völkische Kampfschatz-Serie" zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, die Nrn. 3001 mit 4000 zum Preise von M. 10000,– abzugeben.

Adolf Hitlers Völkische Kampfschatz-Serie:

Bild 1: Deutschland erwache! Sturmtruppen und Volkswehren ziehen mit deutschen und Hakenkreuzflaggen . . . Preis 1 Goldmark

Bild 2: Der deutsche Adler sprengt die Ketten, welche internationale Judenbörse, Marxismus und Vertrag von Versailles um deutsche Lande gelegt haben . . . Preis 2 Goldmark

Bild 3: Hand- und Kopfarbeiter, Soldat und Bauer geloben einen Schutz- und Trutzbund. Sie ergreifen das Hakenkreuz, welches über deutschem Lande erscheint . . . Preis 5 Goldmark

Preis einer Serie der Nrn. 3001 mit 4000 . . . . . M. 10000,—

Nur eine bestimmte Anzahl gelangt zur Ausgabe! Daher großer Sammelwert! Den Parteifreunden u. Anhängern unserer Bewegung empfehlen wir daher schnellste Bestellung

Zu beziehen durch: „Völkischer Beobachter", Abt. Propaganda, München, Thierschstraße 15, Tel. 20647. Postscheckkonto München 11346 und Postsparkassenkonto Wien 79921. Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. Bankkonto: Hansabank, e. G. m. b. H. München, Konto 5493. Telegramm: Beobachter München.